

RAIFFEISEN
ZENTRALBANK
ÖSTERREICH AKTIEN-
GESELLSCHAFT
JAHRESABSCHLUSS
2014

Inhalt

Jahresabschluss.....	3
Bilanz.....	3
Gewinn- und Verlustrechnung.....	6
Anhang.....	7
Unternehmen.....	7
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	8
Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzposten.....	11
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	20
Sonstiges.....	21
Lagebericht.....	27
Entwicklung der Märkte.....	27
Entwicklung des Bankensektors.....	30
Entwicklung des Bankensektors in Österreich.....	30
Geschäftsverlauf.....	32
Finanzielle Leistungsindikatoren.....	35
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	37
Gelebte unternehmerische Verantwortung.....	39
Risikomanagement.....	41
Risikobericht.....	41
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.....	43
Ausblick.....	45
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	46
Bestätigungsvermerk.....	48

Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva

	31.12.2014	31.12.2013
	in €	in € Tausend
1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.393.490.940,48	1.517.828
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	3.080.760.698,09	134.151
3. Forderungen an Kreditinstitute	5.252.823.710,72	14.903.486
a) täglich fällig	142.480,47	76.447
b) sonstige Forderungen	5.252.681.230,25	14.827.039
4. Forderungen an Kunden	1.286.194.851,50	561.465
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	106.139.729,26	100.913
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	106.139.729,26	100.913
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.011.772,84	0
7. Beteiligungen	50.445.381,78	112.831
darunter: an Kreditinstituten	27.815.879,86	27.816
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.328.681.151,18	5.464.021
darunter: an Kreditinstituten	0,00	250.000
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	511.769,31	53
10. Sachanlagen	4.515.905,36	4.593
11. Sonstige Vermögensgegenstände	331.097.955,41	396.414
12. Rechnungsabgrenzungsposten	1.125.453,21	2.071
Aktiva gesamt	17.860.799.319,14	23.197.826

Passiva

	31.12.2014	31.12.2013
	in €	in € Tausend
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.170.606.126,35	18.269.022
a) täglich fällig	71.202.024,24	683
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.099.404.102,12	18.268.339
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	186.907.738,85	204.199
a) Spareinlagen	0,00	0
b) sonstige Verbindlichkeiten	186.907.738,85	204.199
aa) täglich fällig	127.163,90	115
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	186.780.574,95	204.084
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	87.678.613,70	80.168
5. Rechnungsabgrenzungsposten	13.961,68	1.091
6. Rückstellungen	80.290.882,85	62.182
a) Rückstellung für Abfertigungen	3.858.428,98	3.097
b) Rückstellung für Pensionen	57.057.699,05	48.370
c) Steuerrückstellungen	4.392.369,56	4.392
d) sonstige	14.982.385,26	6.323
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	52.000.000,00	0
8. Gezeichnetes Kapital	492.466.422,50	492.466
9. Kapitalrücklagen	1.862.142.993,12	1.862.143
a) gebundene	1.861.974.553,59	1.861.975
b) nicht gebundene	168.439,53	168
10. Gewinnrücklagen	1.477.134.883,64	1.452.135
a) gesetzliche Rücklage	38.612.000,00	38.612
b) andere Rücklagen	1.438.522.883,64	1.413.523
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	524.366.174,72	524.366
12. Bilanzverlust/Gewinn	-76.581.890,23	246.281
a) Jahresverlust/Gewinn	-78.900.022,21	235.631
b) Gewinnvortrag aus Vorjahren	2.318.131,98	10.650
13. Unversteuerte Rücklagen	3.773.411,96	3.773
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	3.773.411,96	3.773
Passiva gesamt	17.860.799.319,14	23.197.826

Posten unter der Bilanz

AKTIVA		31.12.2014	31.12.2013
		in €	in € Tausend
1.	Auslandsaktiva	2.277.145.302,47	220.705
<hr/>			
PASSIVA		31.12.2014	31.12.2013
		in €	in € Tausend
1.	Eventualverbindlichkeiten	10.513.354.110,20	12.686.181
	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	10.513.354.110,20	12.686.181
2.	Kreditrisiken	3.418.524.166,34	578.540
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	24.009.548,05	24.010
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ¹	3.621.833.800,54	-
	darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	-
5.	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ¹	9.020.434.941,79	-
	darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
	a) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a)	40,15%	-
	b) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b)	40,15%	-
	c) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c)	40,15%	-

¹ Details einschließlich der Vorjahreswerte in der damals geltenden Fassung des BWG siehe Anhang Kapitel Eigenkapital

Gewinn- und Verlustrechnung

	2014 in €	2013 in € Tausend
1. Zinsen und ähnliche Erträge	86.971.795,67	120.256
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	11.976.461,58	5.630
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 111.351.902,56	- 133.286
I. NETTOZINSAUFWAND	- 24.380.106,89	- 13.030
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	219.535.215,49	333.721
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00	0
b) Erträge aus Beteiligungen	8.568.965,49	9.370
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	210.966.250,00	324.351
4. Provisionserträge	11.492.894,40	8.004
5. Provisionsaufwendungen	- 1.022.804,95	- 151
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	- 5.971.619,52	0
7. Sonstige betriebliche Erträge	20.353.960,71	10.245
II. BETRIEBSERTRÄGE	220.007.539,24	338.789
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	- 33.889.844,03	- 20.818
darunter: aa) Löhne und Gehälter	- 16.147.989,98	- 14.601
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 3.241.114,43	- 2.897
cc) sonstiger Sozialaufwand	- 734.609,06	- 741
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 4.638.622,54	- 6.848
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	- 8.124.121,69	4.767
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 1.003.386,33	- 498
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	- 43.884.825,04	- 33.199
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 130.581,33	- 117
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 676.335,98	- 1.738
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 78.581.586,38	- 55.872
IV. BETRIEBSERGEBNIS	141.425.952,86	282.917
11./ 12. Ertrags-/ Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und bestimmten Wertpapieren	3.541.578,31	4.837
13./ 14. Ertrags-/ Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	- 178.521.384,60	1.727
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	- 33.553.853,43	289.481
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.630.439,81	- 44.697
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	- 21.976.608,59	- 9.171
VI. JAHRESFEHLBETRAG/ÜBERSCHUSS	- 53.900.022,21	235.613
17. Rücklagenbewegung	- 25.000.000,00	18
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESVERLUST/GEWINN	- 78.900.022,21	235.631
18. Gewinnvortrag	2.318.131,98	10.650
VIII. BILANZVERLUST/GEWINN	- 76.581.890,23	246.281

Anhang

Unternehmen

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (Raiffeisen Zentralbank) ist das Spitzen- und Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG). Sie wurde im Jahr 1927 – damals noch Girozentrale der österreichischen Genossenschaften – als Liquiditätsausgleichsstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaften Österreichs gegründet. Die RZB-Gruppe ist der drittgrößte Bankkonzern Österreichs, die RBG ist in Summe die größte und stärkste Bankengruppe des Landes. Die Raiffeisen Zentralbank steht überwiegend im Besitz der Raiffeisen-Landeszentralen und ist gemäß dem zum 31. Dezember 2014 geltenden Bankwesengesetz deren Zentralinstitut.

Das Kerngeschäftsfeld der Raiffeisen Zentralbank ist einerseits ihre Funktion als Spitzeninstitut der RBG und andererseits ihre Aufgabe als Konzernspitze der RZB-Gruppe. Für die RBG übernimmt die Raiffeisen Zentralbank außerdem zentrale Serviceaufgaben. Über die börselistete Tochter Raiffeisen Bank International AG (RBI) besitzt die Raiffeisen Zentralbank eines der größten Banknetzwerke in Zentral- und Osteuropa. 15 Märkte der Region werden durch Tochterbanken, Leasingfirmen und eine Reihe anderer Finanzdienstleistungsunternehmen abgedeckt. Rund 55.000 Mitarbeiter betreuen weltweit rund 14,8 Millionen Kunden innerhalb eines dichten Vertriebsnetzwerks mit rund 2.900 Geschäftsstellen.

Geschäftsbereiche in der Raiffeisen Zentralbank

Die Raiffeisen Zentralbank und ihr Konzern besteht aus den folgenden Geschäftsbereichen:

- **Raiffeisen Bank International AG (RBI):** Die börsennotierte RBI samt ihren Konzerngesellschaften stellt somit die wichtigste Beteiligung der Raiffeisen Zentralbank dar. Die RBI ist eine Universalbank mit Fokus auf Firmen- und Privatkunden in Zentral- und Osteuropa (CEE) sowie in Österreich. In den Weltfinanzzentren und in Asien ist sie mit Filialen, Tochterunternehmen und Repräsentanzen selektiv im Geschäft mit Kommerzkunden und Finanzinstitutionen tätig.
- **Sektorgeschäft:** Ist das Geschäft der Raiffeisen Zentralbank mit den ihr angeschlossenen Banken des österreichischen Raiffeisen Bankensektors, das im Rahmen des Liquiditätsausgleichs und der Mindestreservehaltung von der Raiffeisen Zentralbank als Zentralinstitut des Raiffeisen Bankensektors durchgeführt wird. Dies umfasst insbesondere kurzfristige Geldmarkt-Transaktionen zwischen Banken des österreichischen Raiffeisen Bankensektors und der Raiffeisen Zentralbank, als auch zwischen der Raiffeisen Zentralbank und der RBI sowie die Veranlagung der notwendigen Liquiditätsbestände bei der Österreichischen Nationalbank. Weiters erfüllt die Raiffeisen Zentralbank Beratungs- und Serviceaktivitäten für den gesamten österreichischen Raiffeisen Bankensektor, wie beispielsweise die Organisation und das Management der Zentralen Raiffeisenwerbung.
- **Beteiligungsmanagement:** Die Raiffeisen Zentralbank hält eine Reihe von Beteiligungen, die keinen überwiegenden Bezug zum operativen Kommerzkundengeschäft haben bzw. all jene Gesellschaften mit operativem Bezug zum Finanzgeschäft, die nicht dem Sektorgeschäft zugeordnet sind.

Als weitere Aktivität der Raiffeisen Zentralbank ist das Risikomanagement anzuführen. Die Raiffeisen Zentralbank verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren, die alle dem Ziel dienen, die Risiken aller Banken- und Spezialgeschäfte des Konzerns zu kontrollieren und zu steuern.

Leistungsbeziehungen zwischen Raiffeisen Zentralbank und RBI

Es bestehen wechselseitige Leistungsbeziehungen zwischen Raiffeisen Zentralbank und RBI, welche über Service Level Agreements (SLAs) abgebildet werden. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung und SLA-Vorlagen, welche die zugrunde liegenden Rechte und Pflichten der Vertragspartner sowie die Verrechnungsmodalitäten regeln, bestehen diverse SLAs auf Fachbereichsebene zwischen Raiffeisen Zentralbank und RBI. Diese werden einem jährlichen Review-Prozess auf der Grundlage der tatsächlich erbrachten Leistungen unterzogen.

Zum Stichtag gab es 24 SLAs, in denen von der RBI bereitgestellte Leistungen geregelt werden. Am bedeutendsten sind:

- Group Communications
- Information Technologie
- Accounting & Reporting
- Legal & Compliance

Im Gegenzug stellt wiederum die Raiffeisen Zentralbank Leistungen zur Verfügung, welche Konzernvorgaben – Instrumente zur Konzernsteuerung – darstellen. Diese sind ebenso in 6 SLAs geregelt: RZB Group Corporate Responsibility, Executive Secretariat, Group Organizations & Internal Control System, Risk Controlling und Sektorkunden.

Leistungsbeziehungen zwischen Raiffeisen Zentralbank und anderen Unternehmen

Es bestehen Leistungsbeziehungen zwischen der RZB als Leistungsempfänger und anderen Unternehmen (Raiffeisen Informatik GmbH, card complete Service Bank AG).

Die Raiffeisen Zentralbank stellt wiederum die Leistungen in den Bereichen Marketing, Risikocontrolling, Legal und Internes Kontrollsystem (IKS) diversen Verbundunternehmen zur Verfügung.

Aktionäre der Raiffeisen Zentralbank

Die Raiffeisen Zentralbank ist als Teil der Raiffeisen Bankengruppe im indirekten mehrheitlichen Besitz der Raiffeisen-Landeszentralen (Raiffeisenlandesbanken). Die Raiffeisen-Landeszentralen haben den Großteil ihrer Anteile an der Raiffeisen Zentralbank in einer eigenen Gesellschaft, der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, gebündelt. Diese hält über ihre Tochtergesellschaft R-Landesbanken-Beteiligung GmbH nunmehr 78,52 Prozent des gezeichneten Kapitals der Raiffeisen Zentralbank und ist somit oberstes Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns. Zusätzlich hält die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH seit dem Jahr 2013 3,87 Prozent des gezeichneten Kapitals der RZB als direkter Aktionär. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Wiener Zeitung veröffentlicht. Die österreichischen Raiffeisen-Landeszentralen halten insgesamt rund 90 Prozent des gezeichneten Kapitals der Raiffeisen Zentralbank.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der Sondervorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Durch die Novellierung des Bankwesengesetzes zur Entsprechung der EU-Regelungen CRR/CRD IV kam es zu einer teilweisen Änderung des Bilanzgliederungsschemas. Diese wurden von der Bank im vorliegenden Jahresabschluss umgesetzt. Dabei wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm des § 222 Abs. 2 UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wird der Grundsatz der Bilanzkontinuität eingehalten.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wird unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Auf ausländische Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zum EZB-Referenzkurs per 31. Dezember 2014 umgerechnet.

Für die Offenlegung gemäß § 431 ff der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 hat die Raiffeisen Zentralbank als Medium das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Homepage der Raiffeisen Zentralbank (www.rzb.at) dargestellt.

Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag besaß die Raiffeisen Zentralbank Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von € 1.686,9 Millionen (31.12.2013: € 235,1 Millionen).

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wurden bei börsennotierten Produkten die Börsenkurse herangezogen. Waren solche Kurse nicht vorhanden, wurden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften Preise auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Der Barwertberechnung wurde die Zero-Coupon-Curve zugrunde gelegt. Als Optionsformeln wurden jene nach Black-Scholes 1972, Black 1976 und Garman-Kohlhagen verwendet, sowie weitere marktübliche Modelle zur Bewertung von strukturierten Optionen.

Finanzinstrumente im Bankbuch

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Investmentbestand) werden wie Anlagevermögen bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Börsenkurs oder Marktpreis angesetzt (strenges Niederstwertprinzip).

Die RZB AG verwendet Interest Rate Swaps, um das Zinsänderungsrisiko aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen) abzusichern, indem durch Tausch von fixen gegen variable Zahlungsströme das Zinsrisiko minimiert wird.

Diese Derivate werden als Bewertungseinheiten geführt, daher wird deren Marktwert nicht im Jahresabschluss erfasst, da sich aus den Grundgeschäften gegenläufige erfolgswirksame Zahlungsströme gegenüberstellen.

Die Sicherungsbeziehungen werden auf Basis von Micro-Fair-Value-Hedges gemäß IAS 39 festgelegt und gemäß den geltenden Vorschriften dokumentiert. Die Hedge-Beziehung wird durch die Dollar-Offset-Methode auf ihre Effektivität überprüft. Die Dollar-Offset-Methode vergleicht die Veränderungen des Marktwertes aus dem Sicherungsinstrument und dem Grundgeschäft über einen zurückliegenden Zeitraum.

Derivate des Bankbuchs ohne Sicherungsbeziehungen werden imparitätlich bewertet. Im Falle von negativen Marktwerten erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Forderungen

Forderungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten erfasst und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert.

Risiken im Ausleihungsbereich

Gemäß dem Grundsatz der Vorsicht werden bei der Bewertung des Kreditportfolios für alle erkennbaren Risiken angemessene Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Im Geschäftsjahr 2014 sind keine wesentlichen Wertberichtigungen notwendig gewesen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste bzw. ein verringertes Eigenkapital eine Abwertung auf das anteilige Eigenkapital, auf den Ertragswert oder auf den Börsenkurs erforderlich machen. Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung weggefallen sind. Die Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen in Höhe von € 3,8 Millionen (31.12.2013: € 3,8 Millionen) stammt zur Gänze aus der Übertragung stiller Reserven gemäß § 12 EStG auf Beteiligungen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Bei dauerhafter Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

Folgende Nutzungsdauern werden der planmäßigen Abschreibung unternehmensrechtlich zu Grunde gelegt (Angaben in Jahren):

Betriebliche Nutzungsdauer	Jahre	Betriebliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	50	Software	4 bis 10
Büromaschinen	5 bis 8	Hardware	3
Büroeinrichtung	10	Betriebsvorrichtung	5 bis 10
Fahrzeuge	5	Mietrechte	10

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Emissionskosten

Begebungs- und Führungsprovisionen, Agio bzw. Disagio für begebene Schuldverschreibungen werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt. Sonstige Emissionskosten werden direkt als Aufwand erfasst.

Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit - Method“) ermittelt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen werden für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszins von 2,0 Prozent (31.12.2013: 3,5 Prozent) p. a. sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 3,0 Prozent (31.12.2013: 3,0 Prozent) p. a. zugrunde gelegt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Kapitalisierungszins von 2,0 Prozent (31.12.2013: 3,5 Prozent) p. a. und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,0 Prozent (31.12.2013: 2,0 Prozent) p. a. angesetzt. Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 60 Jahren für Frauen bzw. 65 Jahren für Männer unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen sowie einzelvertraglicher Besonderheiten.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden ebenso ein Rechnungszins von 2,0 Prozent (31.12.2013: 3,5 Prozent) p. a. sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,0 Prozent (31.12.2013: 3,0 Prozent) p. a. angesetzt.

Als Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

Sonstige Rückstellungen

Die *Sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

In den *Sonstigen Rückstellungen* sind Rückstellungen für Bonifikationen für „Identified Staff“ (gem. European Banking Authority CP 42, 46) enthalten. Die RZB AG erfüllt die Verpflichtung gem. Anlage zu § 39b BWG wie folgt:

- 60 bzw. für besonders hohe Beträge 40 Prozent des jährlichen Bonus werden zu 100 Prozent sofort bar ausbezahlt;

- 40 bzw. für besonders hohe Beträge 60 Prozent des jährlichen Bonus sind über einen Zeitraum von 5 Jahren (Defferal) zurückgestellt (Rückstellungsperiode) und werden bar ausbezahlt.

Verbindlichkeiten

Diese werden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzposten

Darstellung der Fristigkeiten

Die Gliederung der nicht täglich fälligen *Forderungen an Kreditinstitute* und *Forderungen an Kunden* nach Restlaufzeiten stellt sich folgendermaßen dar:

in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute		
bis 3 Monate	4.278,2	11.981,6
von 3 Monaten bis 1 Jahr	442,7	1.536,9
von 1 Jahr bis 5 Jahre	372,9	1.072,0
über 5 Jahre	158,9	236,5
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	167,5	167,1
von 3 Monaten bis 1 Jahr	117,5	71,7
von 1 Jahr bis 5 Jahre	210,3	293,1
über 5 Jahre	748,1	29,7

Die Gliederung der nicht täglich fälligen *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* und *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* nach Restlaufzeiten stellt sich folgendermaßen dar:

in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
bis 3 Monate	9.039,4	13.555,9
von 3 Monaten bis 1 Jahr	417,0	1.669,7
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.664,0	2.164,4
über 5 Jahre	979,0	878,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
bis 3 Monate	0,0	1,1
von 3 Monaten bis 1 Jahr	175,6	203,0
von 1 Jahr bis 5 Jahre	11,2	0,0
über 5 Jahre	0,0	0,0

Im Bilanzposten *Forderungen an Kunden* ist ein Betrag in Höhe von € 37,1 Millionen (31.12.2013: € 37,1 Millionen) enthalten, der treuhändig für die Raiffeisen Bank International AG gehalten wird.

Wertpapiere

Die Raiffeisen Zentralbank verfügt über kein Handelsbuch gemäß Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Nachstehende Aufgliederung zeigt die in den Aktivposten enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren (Betrag inklusive Zinsabgrenzungen):

in € Millionen	31.12.2014		31.12.2013	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind	3.080,8	0,0	134,2	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	106,1	0,0	100,9	0,0

Aufgliederung der in den Aktivposten enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach der Bewertung als Anlagevermögen oder als Umlaufvermögen (Betrag inklusive Zinsabgrenzungen):

in € Millionen	31.12.2014		31.12.2013	
	Anlagevermögen	Umlaufvermögen	Anlagevermögen	Umlaufvermögen
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.580,8	1.500,0	100,9	0,0
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind	106,1	0,0	134,2	0,0

Die oben genannten Posten enthalten abgegrenzte Zinserträge in Höhe von € 10,5 Millionen (31.12.2013: € 2,5 Millionen), die im nachfolgenden Geschäftsjahr fällig werden.

Die RZB AG hat im Berichtsjahr ein Wertpapier aus dem Anlagevermögen in Höhe von € 50,0 Millionen Nominale verkauft. Es wurde dabei ein Nettogewinn in Höhe von € 6,3 Millionen realisiert.

Die Bilanzposition *Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere* beinhaltet zum 31. Dezember 2014 wie auch im Vorjahr eine Anleihe der Hypo Tirol Bank AG sowie eine Anleihe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und zwei Titel der

OeBB Infrastruktur AG, welche im abgelaufenen Geschäftsjahr gezeichnet wurden. Die Schuldverschreibung der Raiffeisen Bank International AG wurde im Geschäftsjahr 2014 veräußert.

Darüber hinaus kam es im Geschäftsjahr 2014 zu einer Zeichnung europäischer Staatsanleihen der Emittenten Republik Österreich, Republik Italien, Republik Frankreich, Republik Deutschland, Republik Spanien sowie Republik Irland mit einem Gesamtvolumen/-nominale von € 3.470,0 Millionen, die im Posten *Schuldtriel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind* ausgewiesen werden. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Titel der Europäischen Investitionsbank sowie der European Financial Stability Facility mit einem Gesamtvolumen/-nominale von € 51,6 Millionen erworben.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der Spezialfonds „K 777“ zur Liquiditätssteuerung der Raiffeisen Zentralbank aufgelegt. Die Miteigentumsanteile am Investmentfonds werden unter dem Bilanzposten *Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere* in Höhe von € 25 Millionen gezeigt.

Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag bei Wertpapieren (ohne Nullkuponanleihen) des Investmentbestandes (Bankbuch): Der Unterschiedsbetrag zwischen den fortgeschriebenen Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen per 31.12.2014 in Höhe von 73,4 Millionen setzt sich aus € 74,5 Millionen (31.12.2013: € 1,7 Millionen), die zukünftig als Aufwand verbucht werden, und € 1,1 Millionen (31.12.2013: € 0,7 Millionen), die zukünftig als Ertrag einfließen werden, zusammen.

Im Bilanzposten *Forderungen an Kreditinstitute* sind zum Bilanzstichtag keine Schuldverschreibungen, die nicht zum Börsehandel zugelassen sind, enthalten.

Im nächsten Geschäftsjahr werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Gesamtnominale in Höhe von € 49 Millionen (31.12.2013: € 100 Millionen) fällig.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Beteiligungsspiegel ist als gesonderte Aufstellung des Anhangs (Anlage 2) dargestellt. Es bestehen wechselseitige Beteiligungen an der *Raiffeisenlandesbank Kärnten - Rechenzentrum und Revisionsverband, registrierte Genossenschaft mbH*, der *UNIQA Insurance Group AG* und an der *Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft*.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr kam es - wie auch schon im Vorjahr - zu einer Abwertung des Beteiligungsansatzes an der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. in Höhe von € 5,2 Millionen (2013: € 9,5 Millionen). Der Beteiligungsansatz der Salvelinus Handels- und Beteiligungsges.m.b.H wurde um € 33,0 Millionen wertberichtigt, der Beteiligungsansatz der Raiffeisen International Beteiligungs GmbH wurde um € 147,0 Millionen abgeschrieben.

Überdies wurde das Partizipationskapital an der Raiffeisen Bank International AG in Höhe von € 250 Millionen rückgeführt und die Beteiligung an der Raiffeisen Informatik Zentrum GmbH in die RZB Invest Holding GmbH eingebracht.

Die RZB ist über die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH an der RBI AG beteiligt. Anfang 2014 führte die RBI AG eine Kapitalerhöhung durch, an der die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH unter teilweiser Ausnützung ihrer Bezugsrechte teilgenommen hat. Ende 2014 betrug ihr Beteiligungsausmaß an der RBI AG 60,7 %.

Zu den Bilanzstichtagen 2014 und 2013 existierten keine Ergebnisabführungsverträge.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, gestalten sich wie folgt:

in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute		
an verbundene Unternehmen	1.539,4	9.688,2
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	24,0	95,7
Forderungen an Kunden		
an verbundene Unternehmen	1.155,7	424,9
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	4,5	7,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
an verbundene Unternehmen	0,0	51,8
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	3.908,3	6.389,3
gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	468,0	819,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
gegenüber verbundenen Unternehmen	186,1	203,1
gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,0	0,0

Marktwerte des Finanzanlagevermögens

Bei folgenden Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens war 2014 der beizulegende Zeitwert niedriger als der Buchwert:

Finanzanlagen in € Millionen	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
1. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind	71,1	71,0	0,0	0,0
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,0	0,0	0,0	0,0
2. Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
3. Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	0,0	0,0
b) von anderen Emittenten	0,0	0,0	49,1	43,5
Gesamt	71,1	71,0	49,1	43,5

Anlagevermögen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Aufstellung des Anhangs (Anlage 1) dargestellt.

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt € 0,2 Millionen (31.12.2013: € 0,2 Millionen).

Die Raiffeisen Zentralbank war in den Geschäftsjahren 2014 und 2013 nicht als Leasinggeber im Leasinggeschäft engagiert.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das folgende Geschäftsjahr € 2,4 Millionen (31.12.2013: € 2,2 Millionen), davon € 2,2 Millionen gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf € 13,4 Millionen (31.12.2013: € 12,5 Millionen), davon € 12,8 Millionen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Bilanzposten *Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens* sind – wie im Vorjahr – keine immateriellen Anlagegütern enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben worden sind.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* belaufen sich zum Bilanzstichtag auf € 331,1 Millionen (31.12.2013: € 396,4 Millionen). Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen gegenüber dem Finanzamt sowie aus Steuerumlagen resultierende Forderungen gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 97,4 Millionen (31.12.2013: € 83,3 Millionen). Forderungen aus der phasengleichen Aktivierung von Beteiligungserträgen bestehen in Höhe von € 190,4 Millionen (31.12.2013: € 304,0 Millionen).

Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Beteiligungserträge	191,1	304,9

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter der Bilanzposition *Sonstige Verbindlichkeiten* in Höhe von insgesamt € 87,7 Millionen (31.12.2013: € 80,2 Millionen) wurden per 31.12.2014 Verbindlichkeiten aus Steuerumlagen (Körperschaftsteuer) sowie aus anrechenbarer Kapitalertrag- sowie Quellensteuer gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 77,4 Millionen (31.12.2013: € 68,6 Millionen) ausgewiesen, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Per 31.12.2013 wurde unter den sonstigen Verbindlichkeiten eine Verbindlichkeit in Höhe von € 52,0 Millionen gegenüber der Raiffeisen Leasing GmbH ausgewiesen. Zum 31.12.2014 bestand diese Verbindlichkeit nicht mehr.

Rückstellungen

Die *Rückstellungen* der Raiffeisen Zentralbank belaufen sich auf € 80,3 Millionen (31.12.2013: € 62,2 Millionen), wobei € 60,9 Millionen (31.12.2013: € 51,5 Millionen) Pensions- und Abfertigungspflichten, € 5,9 Millionen Drohverlustrückstellung aus Währungsderivaten (31.12.2013: € 0,0 Millionen), € 4,4 Millionen (31.12.2013: € 4,4 Millionen) Steuerrückstellungen, € 1,5 Millionen (31.12.2013: € 2,5 Millionen) und Rückstellungen für Leistungsboni betreffen. Weiters wurde eine Rückstellung in Höhe von € 0,5 Millionen (31.12.2013: € 0,0 Millionen) für eine Zinszahlung für Jersey III Ergänzungskapital der RBI gebildet, die die Raiffeisen Zentralbank im Mai 2015 anstelle der RBI AG übernehmen wird.

Debt-Issuance-Programm

Für die mittel- bis langfristige Refinanzierung nutzte die RZB AG 2014 unter anderem ein Emissionsprogramm: das „EUR 5.000.000.000 Debt Issuance Programme“, in dessen Rahmen Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Strukturen ausgegeben werden können. Das Gesamtvolumen der ausstehenden Anleihen darf dabei € 5.000 Millionen nicht überschreiten.

Per Jahresultimo 2014 waren keine Anleihen in Anspruch genommen worden.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Grundkapital

Das gezeichnete Kapital der Raiffeisen Zentralbank entspricht zum Bilanzstichtag folgenden Kapitalinstrumenten:

	Nominale €/Stk.	Stück	Nominale (€)
Stammaktien, auf Namen lautend	72,67	6.776.750	492.466.422,50
Gesamt			492.466.422,50

Entwicklung der Bewertungsreserve

in € Millionen	31.12.2014	Zuführung	Auflösung	Umgliederung	31.12.2013
Bewertungsreserve					
Rücklage gem. § 12 EStG					
Beteiligungen	3,8	0,0	0,0	0,0	3,8

Ergänzungskapital gemäß Teil 2, Titel I, Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Eigene Emission

Zur langfristigen Refinanzierung wurde im Dezember 2014 eine 10-jährige nachrangige Schuldverschreibung als eigene Emission in Höhe von € 52,0 Millionen begeben, welche in der Bilanz gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter dem Posten *Ergänzungskapital gemäß Teil 2, Titel I, Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013* gezeigt wird.

Eigenmittel nach CRR

in € Millionen	31.12.2014
Eingezahltes Kapital	492
Kapitalrücklagen und Agio auf Instrumente des harten Kernkapitals	1.862
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	1.980
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	4.334
Bilanzverlust	-76
Immaterielle Vermögenswerte	-1
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	-8
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	-627
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	3.622
Zusätzliches Kernkapital	0
Kernkapital	3.622
Ergänzungskapital	52
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	-52
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	0
Gesamte Eigenmittel	3.622
Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage)	9.020
Common Equity Tier 1 Kapitalquote	40,15%
Tier 1 Kapitalquote	40,15%
Gesamtkapitalquote (transitional)	40,15%
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	40,15%
Common Equity Tier 1 Kapitalquote (fully loaded)	40,15%

in € Millionen	31.12.2014
Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage)	9.020
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	678
Auf internen Ratings basierender Ansatz	116
Standardansatz	416
CVA Risiko	0
Basel I - Floor	146
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	0
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	44
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	722

in € Millionen	31.12.2014
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	416
Beteiligungspositionen	412
Gedekte Schuldverschreibungen	0
Sonstige Posten	4
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	116
Kreditinstitute	7
Firmenkunden	90
Beteiligungspositionen	19
Basel I - Floor	146
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	678
<hr/>	
in Prozent	31.12.2014
Leverage Ratio (fully loaded)	11,26%
Risikoaktiva in % der Bilanzsumme	50,50%

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG in der alten Fassung betragen in 2013 € 3.422,9 Millionen. Darunter waren Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG in der alten Fassung in Höhe von € 0,0 Millionen enthalten.

Die erforderlichen Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG in der alten Fassung betragen in 2013 € 522,2 Millionen. Darunter waren erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG in der alten Fassung in Höhe von € 522,2 Millionen enthalten.

Gewinnrücklagen

Sonstige Gewinnrücklagen

Aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems (Institutional Protection Scheme) und eines entsprechenden Beschlusses des B-IPS Risikorates wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Betrag in Höhe von € 25,0 Millionen als Rücklage für das Bundes-IPS den sonstigen Gewinnrücklagen zugeführt.

Ergänzende Angaben

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich auch einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der EU-Verordnung müssen Kreditinstitute außerhalb ihrer Kreditinstitutsgruppe bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutionelle Sicherungssysteme (Institutional Protection Scheme- IPS) besteht. Deshalb wurde in der RBG ein IPS etabliert und dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, welches die teilnehmenden Institute absichert und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellt, falls es einen Konkurs zu vermeiden gilt. Basierend auf der Aufbauorganisation der RBG wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert und dementsprechend Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat die Anträge im Oktober und November 2014 genehmigt.

Die Raiffeisen Zentralbank als Zentralinstitut der RBG ist dabei Mitglied des Bundes-IPS, in dem neben den Raiffeisenlandesbanken auch die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, die ZVEZA Bank, die Raiffeisen Wohnbaubank AG sowie die Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m. b. H. teilnehmen. Darüber hinaus wurde in den meisten Bundesländern ein regionales IPS gebildet.

Mitglieder in den regionalen IPS sind die jeweiligen Landeszentralen und die lokal tätigen Raiffeisenbanken.

Basis für das Bundes-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der ORE. Das IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der RBG im Falle wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstitutes.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Die Raiffeisen Zentralbank ist Vereinsmitglied der *Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich*. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG. Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Raiffeisen Zentralbank aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 werden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 10,5 Milliarden (31.12.2013: € 12,7 Milliarden) ausgewiesen. Hiervon betreffen von den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften € 0,6 Milliarden (31.12.2013: € 1,7 Milliarden) das „RZB Euro Medium Term Note Programm“ (EMTN-Programm). Im Zuge der Spaltung wurden alle Rechte und Pflichten in wirtschaftlicher Hinsicht aus oder im Zusammenhang mit den EMTN-Anleihen auf die RBI übertragen. Dementsprechend sind auch die Anleihen aus dem EMTN-Programm in der RBI unter verbrieften Verbindlichkeiten gebucht. Zivilrechtlich allerdings bleibt die Stellung der Raiffeisen Zentralbank unverändert, d. h. sie fungiert gegenüber den Anleihegläubigern weiterhin als Emittentin, Ansprüche der Gläubiger können nur an sie adressiert werden. In einer Vereinbarung wurde festgehalten, dass die RBI die Raiffeisen Zentralbank beauftragt und diese sich gegenüber der RBI verpflichtet, alle wirtschaftlichen und sonstigen Verpflichtungen aus oder im Zusammenhang mit den EMTN-Anleihen im eigenen Namen, aber auf Rechnung der RBI zu erfüllen. Diesem Risiko wird durch die Einbuchung einer Eventualverbindlichkeit in der Raiffeisen Zentralbank bilanziell Rechnung getragen.

Die restlichen Garantien betreffen im Wesentlichen Garantien für sonstige Verbindlichkeiten von Unternehmen des Konzernverbundes; überwiegend sind dies Haftungen für sonstige Verbindlichkeiten der RBI gegenüber Dritten, die aus Wertpapier-, Derivat- und Cash Management-Geschäften resultieren sowie Haftungen für Verbindlichkeiten der RBI resultierend aus dem Public Finance Programm zugunsten der EIB. Die RZB hat diese Garantien in ihrer Funktion als Spitzeninstitut abgeschlossen, wobei es sich bei den Begünstigten um Raiffeisen-Sektorbanken handelt.

Weiters hat die Raiffeisen Zentralbank zugunsten der Raiffeisen-Leasing Bank AG eine Übergarantie in Höhe von € 308,8 Millionen.

Unter der Bilanz im Posten *Eventualverbindlichkeiten* sind Patronatserklärungen in Höhe von € 33,1 Millionen (31.12.2013 € 45,7 Millionen) ausgewiesen; darin sind € 30,8 Millionen zugunsten Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m. b. H., € 0,9 Millionen zugunsten der RBI Leasing GmbH und € 1,3 Millionen zugunsten Raiffeisen Leasing Österreich GmbH enthalten.

Weiters hat die Raiffeisen Zentralbank zugunsten der RBI eine Garantie aus einem Support Agreement in Höhe von € 31,7 Millionen abgegeben. Dies betrifft die Zinszahlungen für Jersey IV Ergänzungskapital der RBI.

Unter der Bilanz im Passivposten *Kreditrisiken* wurden noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen der RZB in Höhe von € 3.418,5 Millionen (31.12.2013: € 578,5 Millionen) ausgewiesen; darin sind € 2.892,7 Millionen Kreditzusage an die Raiffeisen Bank International AG und € 180,0 Millionen Kreditzusage an die Notartreuhandbank AG enthalten.

Es liegen keine weiteren Geschäfte vor, deren Risiken und Vorteile wesentlich sind, die nicht in der Bilanz oder in einem Posten *Unter der Bilanz* ausgewiesen sind.

Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung

in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva in fremder Währung	337,2	350,0
Passiva in fremder Währung	337,0	349,2

Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften

Zusätzlich zu ihrer eigenen Beteiligung hält die Raiffeisen Zentralbank treuhändig Aktien an der UNIQA Insurance Group AG in Höhe von € 24,0 Millionen (31.12.2013: € 24,0 Millionen).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Da die Raiffeisen Zentralbank im Jahr 2014 nur eine Geschäftsstelle in Österreich hat, gibt es keine regionale Zuordnung je Segment nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft; eine Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten entfällt.

Die Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften beinhalten eine Bewertung des Devisentermingeschäfts in Höhe von € 5,9 Millionen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es keine Devisentermingeschäfte.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterverrechnete Personal- und Sachkosten für sonstige bankfremde Dienstleistungen und Leistungsentgelte in Höhe von € 16,9 Millionen (2013: € 8,5 Millionen); darin enthalten sind € 6,9 Millionen (2013: € 6,9 Millionen) an Vergütungen von der RBI für Marketing-, Werbungs- und Lizenzkosten (letztere im Zusammenhang mit der Marke Raiffeisen) und € 7,5 Millionen an Weiterverrechnung der Asset-Quality-Review-Kosten an die RBI. Weiters hat die Raiffeisen Zentralbank in ihrer Funktion als Spitzeninstitut im Rahmen von Service Level Agreements Erträge gegenüber der RBI in Höhe von € 0,8 Millionen (2013: € 0,3 Millionen) und gegenüber der Sektorunternehmen in Höhe von € 1,3 Millionen (2013: € 0,0 Millionen) realisiert.

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen sind € 143,2 Tausend (2013: € 59,0 Tausend) an geleisteten Abfertigungszahlungen, € 678,0 Tausend (2013: € 291,8 Tausend) aus der Dotierung der Abfertigungsrückstellung und € 182,2 Tausend (2013: € 147,9 Tausend) aus Zahlungen an die Mitarbeitervorsorgekasse enthalten.

Der starke Anstieg der Pensionsrückstellungen um € 12,9 Millionen, € 8,1 Millionen Dotierung in Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zu € 4,8 Millionen Auflösung im Geschäftsjahr 2013, ist auf den geänderten Kapitalisierungszinssatz von 2 Prozent (2013: 3,5 Prozent) zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen beinhalten Rechts-/Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von € 20,5 Millionen (2013: € 14,3 Millionen). Darin enthalten sind € 0,3 Millionen (2013: € 0,3 Millionen) an Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses und € 0,1 Millionen (2013: € 0,2 Millionen) an Steuerberatungsleistungen. Der Anstieg bei den Rechts-/Beratungs- und Prüfungskosten resultiert in erster Linie aus dem durchgeführten Assets Quality Review durch Ernst & Young im Geschäftsjahr 2014.

Unpersönliche Werbung und Mietaufwendungen beliefen sich insgesamt auf € 5,3 Millionen (2013: € 4,8 Millionen). Die Aufwendungen aus Service Level Agreements beliefen sich auf € 10,9 Millionen (2013: € 7,5 Millionen).

Im Posten Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind eine Teilwertabschreibung an der Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, der R. B. T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. und an der SALVEINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m. b. H. einerseits sowie Erlöse aus der Veräußerung der Raiffeisen Informatik GmbH, der Anleihe der RBI sowie Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an der Raiffeisen e-force GmbH und der RSC Raiffeisen Service Center GmbH enthalten.

Der Posten Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und bestimmten Wertpapieren enthält einen Ertrag aus der Zuschreibung eines zuvor gekauften bereits wertberichtigten Kredites an die A-Real Estate S.p.A. in Höhe von € 4,7 Millionen (2013: € 5,9 Millionen) und Einzelwertberichtigungen in Höhe von € 1,2 Millionen (2013: € 1,1 Millionen).

Der Posten Rücklagenbewegung beinhaltet eine Dotierung zur Gewinnrücklage in Höhe von € 25,0 Millionen für die Bildung eines Bundes-IPS Sondervermögens.

Die Raiffeisen Zentralbank ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG). Der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG gehören 37 (31.12.2013: 25) Gesellschaften als Gruppenmitglieder an.

Der Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag enthält Körperschaftsteueraufwand in Höhe von € 0,1 Millionen (2013: € 0,2 Millionen) sowie eine Steuerforderung aus der laufenden Steuerumlage gemäß Gruppenbesteuerung in Höhe von € 1,7 Millionen (2013: Steuerverpflichtung € 44,5 Millionen).

Die Gesamtkapitalrentabilität (Jahresergebnis nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag) ist in 2014 negativ (2013: 0,95 Prozent).

Sonstiges

Es gibt keine Geschäfte der Gesellschaft mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die wesentlich und unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 156 (2013: 118) Angestellte beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Geschäftsjahr für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte € 11,5 Millionen (2013: € 1,6 Millionen) und für andere Arbeitnehmer € 2,3 Millionen (2013: € 1,0 Millionen).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten eine Vergütung von € 0,4 Millionen (2013: € 0,4 Millionen).

Bezüge des Vorstands

An den Vorstand der Raiffeisen Zentralbank wurden folgende Bezüge bezahlt:

in € Tausend	2014	2013
Fixe Bezüge	2.072	2.019
Boni (erfolgsabhängig)	188	634
Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen	1.813	964
Sonstige Bezüge	905	1.104
Gesamt	4.977	4.722

In der Tabelle sind fixe und erfolgsabhängige und Sonstige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen und Sachbezüge. Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beinhalten € 1,5 Millionen (2013:

€ 2,1 Millionen) Bezüge von verbundenen Unternehmen für dortige Tätigkeit. Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf € 0,6 Millionen (2013: € 0,6 Millionen).

Ein Vorstandsmitglied erhielt seine gesamten Bezüge ausschließlich von einem verbundenen Unternehmen; für die Tätigkeiten für die RZB wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt. Für diese Tätigkeit ist die Bonusbemessung an die Erreichung der Ziele dieses Unternehmens bei Gewinn nach Steuern, Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) und Cost/Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft. Die Auszahlung erfolgt nach den geltenden Bestimmungen des BWG.

Der Vorstand der Gesellschaft setzte sich wie folgt zusammen:

Vorstand

- Dr. Walter Rothensteiner, seit 1. Jänner 1995, Vorsitzender und Generaldirektor, Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes
- Dr. Johannes Schuster, seit 10. Oktober 2010
- Dr. Johann Strobl, seit 1. Oktober 2007

Der gewählte Aufsichtsrat setzte sich folgendermaßen zusammen:

Präsidium

- Mag. Erwin Hameseder, seit 23. Mai 2012, Präsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Obmann der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.
- MMag. Martin Schaller, seit 10. Oktober 2013, 1. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
- Dr. Heinrich Schaller, seit 23. Mai 2012, 2. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
- Dr. Hannes Schmid, seit 1. August 2013, 3. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Vorstandssprecher der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Mitglieder

- Mag. Klaus Buchleitner MBA, seit 25. Juni 2003, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
- Dr. Andreas Brandstetter, seit 25. Juni 2013, Vorstandsdirektor der UNIQA Versicherungen AG
- Mag. Peter Gauper, seit 24. Juni 2008, Vorstandssprecher der Raiffeisenlandesbank Kärnten - Rechenzentrum und Revisionsverband, reg. Gen.m.b.H.
- Betriebsökonom Wilfried Hopfner, seit 18. Juni 2009, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.
- Komm.-Rat Mag. Dr. Günther Reibersdorfer, seit 23. Juni 2005, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Salzburg reg. Gen.m.b.H.
- Dr. Rudolf Könighofer, seit 1. August 2013, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.
- DI Reinhard Wolf, seit 23. Mai 2012, Vorstandsdirektor der KWA Raiffeisen Ware Austria AG

Alle vorstehenden Aufsichtsräte sind bis zur ordentlichen Hauptversammlung über das Geschäftsjahr 2018 bestellt.

Vom Betriebsrat entsandt:

- Mag. [FH] Gebhard Muster, seit 20. November 2008, seit 14. Juni 2011 Betriebsratsvorsitzender, PrüfA, AA, VergA, NA, RA
- Mag. Désirée Preining, seit 14. Juni 2011 Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreterin, PrüfA, AA, VergA, NA, RA
- Mag. Walter Demel, seit 28. November 2013
- Mag. Doris Reinsperger, seit 14. Juni 2011

Staatskommissäre

- Ministerialrat Mag. Alfred Lejsek, seit 1. September 1996, Staatskommissär
- Sektionschef Mag. Dr. Gerhard Popp, seit 1. Dezember 2009, Staatskommissär-Stellvertreter

Mitglieder des Länderkuratoriums waren:

- Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma, seit 25. Juni 2003, seit 3. Juni 2014¹ Vorsitzender, Präsident des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
- Dr. Walter Hörburger, seit 22. Juni 2010, seit 3. Juni 2014¹ Vorsitzender-Stellvertreter, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.
- Abg. z. NR Ök.-Rat Jakob Auer, seit 13. Juni 2000, Präsident des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
- Abg. z. NR Ök.-Rat Karl Donabauer, bis 3. Juni 2014, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.
- Dir. Josef Graber, bis 3. Juni 2014, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

- LAbg. Ök.-Rat Robert Lutschoung, seit 12. Juni 2009, Vorsitzender bis 23. Mai 2012, Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenlandesbank Kärnten-Rechenzentrum und Revisionsverband, reg. Gen.m.b.H.
- Dir. Dr. Michael Misslinger, seit 3. Juni 2014, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
- Ök.-Rat Sebastian Schönbuchner, seit 20. Juni 2002, Obmann des Raiffeisenverbandes Salzburg reg. Gen.m.b.H.
- Dr. Helmut Tacho, seit 3. Juni 2014, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.
- Dipl.-Ing. Erwin Tinhof, seit 20. Juni 2007, Präsident des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.

PersA Mitglied des Personalausschusses

PrüfA Mitglied des Prüfungsausschusses

AA Mitglied des Arbeitsausschusses

VergA Mitglied des Vergütungsausschusses

NA Mitglied des Nominierungsausschusses

RA Mitglied des Risikoausschusses

! Die Funktion des Vorsitzenden und des/der Stellvertreter rotiert jährlich

Wien, 11. März 2015

Der Vorstand



Dr. Walter Rothensteiner



Dr. Johannes Schuster



Dr. Johann Strobl

Anlage 1: Anlagenspiegel

Pos.	Bezeichnung des Anlagevermögens	Anschaffungs-/Herstellungskosten					
		Stand	Währungs-	Zugänge	Abgänge	Um-	Stand
		1.1.2014	differenzen			buchungen	31.12.2014
in € Tausend		1	2	3	4	5	6
1.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind	134.886	0	1.539.615	-99.557	9.556	1.584.500
2.	Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
3.	Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
4.	Schuldverschreibungen und festverz. Wertpapiere	100.837	0	56.645	-51.840	457	106.099
a)	von öffentlichen Emittenten	0	0	0	0	0	0
b)	Eigene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0
c)	von anderen Emittenten	100.837	0	56.645	-51.840	457	106.099
5.	Aktien und andere nicht festverzinsliche WP	0	0	25.000	0	12	25.012
6.	Beteiligungen	169.338	0	400	-663	-62.123	106.952
7.	Anteile an verbundenen Unternehmen	5.533.269	0	237.680	-250.007	62.123	5.583.065
8.	Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	101	0	484	0	0	585
9.	Sachanlagen	7.116	0	50	-36	0	7.130
10.	Sonstige Vermögensgegenstände	262	0	0	0	0	262
	Gesamt	5.945.809	0	1.859.874	-402.103	10.025	7.413.605

Pos.	Zu- und Abschreibungen						Buchwerte		
	Kumulierte AfA	Währungs-	Kumulierte	Zuschreib-	Abschreib-	Umbuch-	Kumulierte AfA	Stand	Stand
	1.1.2014	differenzen	AfA im Abgang	ungen	ungen	ungen	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1.	-735	0	0	254	-3.284	0	-3.765	1.580.735	134.151
2.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4.	77	0	0	5	-41	0	41	106.140	100.914
a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
b)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
c)	77	0	0	5	-41	0	41	106.140	100.914
5.	0	0	0	0	0	0	0	25.012	0
6.	-56.507	0	0	0	0	0	-56.507	50.445	112.831
7.	-69.249	0	0	0	-185.135	0	-254.384	5.328.681	5.464.020
8.	-48	0	0	0	-25	0	-73	512	53
9.	-2.524	0	15	0	-105	0	-2.614	4.516	4.592
10.	0	0	0	0	0	0	0	262	262
	-128.986	0	15	259	-188.590	0	-317.302	7.096.303	5.816.823

Anlage 2: Beteiligungsspiegel

Verbundene Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gesamtnominale in Wahrung		RZB- Direktanteil	Eigenkapital in € Tausend	Ergebnis ¹ in € Tausend	aus Jahres- abschluss
Angaga Handels- und Beteiligungs GmbH, A- 1030 Wien	35.000	EUR	100,00%	32	- 5	31.12.2013
CLUPEA Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	35.000	EUR	100,00%	268	- 4	31.12.2013
Faru Handels- und Beteiligungs GmbH, A- 1030 Wien	80.000	EUR	100,00%	85	- 9	31.12.2013
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, A- 1030 Wien	50.000	EUR	88,00%	7.390	455	30.09.2014 ²
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, A- 1030 Wien	1.000.000	EUR	100,00%	3.155.346	- 197.474	31.12.2014 ³
Raiffeisen Ost Invest Managementgesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	40.000	EUR	100,00%	81	- 4	31.12.2013
RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, A- 1030 Wien	20.348.394	EUR	97,21%	45.341	544	31.12.2013
RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	218.500	EUR	100,00%	30.695	4.424	31.12.2013
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	36.336	EUR	100,00%	71.517	35	31.10.2014 ²
R.P.I. Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	36.336	EUR	100,00%	283	- 7	31.10.2014 ²
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, A- 1190 Wien	2.000.000	EUR	19,70%	2.307	12	31.12.2013
RZB - BLS Holding GmbH, A- 1030 Wien	500.000	EUR	100,00%	945.779	42.993	31.12.2014 ³
RZB Invest Holding GmbH, A- 1030 Wien	500.000	EUR	100,00%	592.094	9.992	31.12.2014 ²
SAIVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., A- 1030 Wien	40.000	EUR	100,00%	336.566	- 24.862	31.12.2014 ²
Raiffeisen Verbundunternehmen-IT GmbH, A- 1030 Wien ³	100.000	EUR	99,70%	-	-	- ⁴

¹ Das Ergebnis (teilweise aus den Konzernabschlüssen) in TEUR entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag; das Eigenkapital wird gemäß § 224 (3) lit. a HGB inklusive unversteuerte Rücklagen (lit. b) ausgewiesen.

² Die Werte des angeführten Eigenkapitals und Jahresergebnisses werden aus den vorläufigen Jahresabschlüssen zum 31. Oktober bzw 31. Dezember 2014 entnommen.

³ Die Werte des angeführten Eigenkapitals und Jahresergebnisses werden aus den vorläufigen Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2014 unter Berücksichtigung von Ausschüttungen entnommen.

⁴ Durch die Neugründung 2014 noch kein Eigenkapital und Jahresergebnis vorhanden.

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, Sitz (Land)	Gesamtnominale in Wahrung		RZB- Direktanteil	Eigenkapital in € Tausend	Ergebnis in € Tausend	aus Jahres- abschluss
EMCOM Beteiligungs GmbH, A- 1030 Wien	37.000	EUR	33,60%	21.044	996	31.10.2014
NOTARTREUHANDBANK AG, A- 1010 Wien	8.030.000	EUR	26,00%	26.864	7.059	31.12.2013
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, A- 1030 Wien	36.336	EUR	25,30%	61	8	31.12.2013
Valida Holding AG, A- 1020 Wien	5.000.000	EUR	24,70%	16.435	- 1.480	31.12.2013

Anlage 3: Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum 31.12.2014

Bezeichnung	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten in € Tausend				Marktwert		
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	hievon Handelsbu ch	positi v	negativ
Gesamt	50.000.000	70.000.000	831.635.000	951.635.000	0	0	-68.875.279
a) Zinssatzverträge	0	70.000.000	831.635.000	901.635.000	0	0	-62.955.346
OTC-Produkte							
Zinsswaps	0	70.000.000	831.635.000	0	0	0	-62.955.346
Floating/floating Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte (FRAs)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Zinssatzverträge	0	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:							
Zinsterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen	0	0	0	0	0	0	0
b) Wechselkursverträge	50.000.000	0	0	50.000.000	0	0	-5.919.933
OTC-Produkte							
Währungs- und Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Devisentermingeschäfte	50.000.000	0	0	0	0	0	-5.919.933
Währungsoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Währungsoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Wechselkursverträge	0	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:							
Devisenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte							
Wertpapierkursbezogene Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:							
Aktien-/Indexterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexoptionen	0	0	0	0	0	0	0
d) Warenverträge	0	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte							
Warentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:							
Warenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
e) Kreditderivatverträge	0	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte							
Credit default swaps	0	0	0	0	0	0	0

¹ Im Geschäftsjahr 2013 gab es keine noch nicht abgewickelten Termingeschäften.

Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Konjunkturschwäche in Europa, Erholung in den USA

In der Eurozone entwickelte sich die Wirtschaft 2014 schwächer als erwartet, und auch der Ausblick für 2015 ist verhalten. Im Jahresvergleich wurde 2014 – nach minus 0,4 Prozent im Vorjahr – ein bescheidenes BIP-Wachstum von 0,9 Prozent verzeichnet. Dieses war einerseits getrieben von soliden Wachstumszahlen in Deutschland und einer Erholung in zuvor schwächer wachsenden Ländern (Spanien, Irland und Portugal), andererseits enttäuschte das Wirtschaftswachstum in großen Ländern wie Italien und Frankreich. Die schwache wirtschaftliche Entwicklung trug zu einem deutlichen Rückgang der Inflation bei. Da fallende Rohstoffpreise diese Entwicklung noch verschärft haben, betrug der Preisauftrieb im Jahr 2014 im Schnitt lediglich 0,4 Prozent nach 1,4 Prozent im Vorjahr. Zumindest für Anfang 2015 ist mit einem Rückgang des Preisniveaus der Konsumgüter zu rechnen. Die EZB ergriff 2014 sowie Anfang 2015 weitere expansive und unkonventionelle Maßnahmen, um die Konjunktur zu stützen und Deflationsrisiken vorzubeugen. 2015 sollte der schwächere Außenwert des Euro unterstützend für einen Konjunkturaufschwung wirken. Die größten Risikofaktoren für die Konjunktur und die Finanzmärkte in Europa bleiben weiter die angespannte geopolitische Lage sowie deflationäre Tendenzen und Reformversäumnisse in einigen Ländern der Eurozone.

Insgesamt zeichnet sich derzeit eine starke Entkopplung der Konjunkturzyklen in Europa und den USA ab. Die US-Wirtschaft entwickelte sich im abgelaufenen Jahr ähnlich wie in den beiden Vorjahren und wuchs um 2,4 Prozent. Getragen wurde die Zunahme von privatem Konsum und Unternehmensinvestitionen. Die privaten Konsumausgaben profitierten von der guten Lage am Arbeitsmarkt, moderat steigenden Löhnen sowie den in der zweiten Jahreshälfte deutlich gesunkenen Energiepreisen. Anders als noch in den drei Jahren zuvor dämpft die Konsolidierung der Staatsausgaben die Wirtschaftsaktivität in den USA kaum noch. Auch wenn die Zunahme der Wirtschaftsleistung hinter der Dynamik früherer Aufschwungphasen zurückblieb, setzte sich die kräftige Erholung auf dem Arbeitsmarkt fort. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresverlauf von 6,7 Prozent auf 5,6 Prozent und lag damit nur noch knapp über dem Vollbeschäftigungs-Niveau.

CEE von divergenten Entwicklungen geprägt

Die 2012 und 2013 prägende konjunkturelle Erholung in CEE schwächte sich 2014 ab. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Gesamtregion CEE ein Wirtschaftswachstum von 1,0 Prozent und schnitt damit nur unwesentlich besser ab als die Eurozone. Diese Entwicklung war vorrangig getrieben von der Situation in Russland und der Ukraine. Hier mündeten geopolitische Risiken gekoppelt mit strukturellen Schwächen in eine Stagnation [Russland] bzw. in eine tiefe Anpassungsrezession (Ukraine). Um notwendige strukturelle und institutionelle Umstrukturierungen in der Ukraine zu erleichtern und Finanzmarktrisiken abzusichern, erhielt die Ukraine 2014 umfangreiche Finanzhilfen vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und von der EU, die 2015 aufgestockt wurden.

Im Gegensatz zum von Russland überlagerten Trend in der Gesamtregion entwickelten sich die Volkswirtschaften in CE und SEE 2014 solide. In CE wurde ein durchschnittliches BIP-Wachstum von 2,9 Prozent verzeichnet, in SEE von 1,4 Prozent. Neben den Exporten erholte sich vor allem in den CE-Ländern die Binnennachfrage deutlich. Die solide wirtschaftliche Entwicklung in CE ist breit angelegt, zudem wiesen alle CE-Länder 2014 deutlich positive BIP-Wachstumsraten auf. Die Tschechische Republik, Ungarn sowie Slowenien kehrten damit den Trend der Stagnation bzw. Rezession der Vorjahre um. In CE stachen bei der wirtschaftlichen Entwicklung 2014 vor allem Polen und Ungarn hervor. In diesen Ländern wurde ein BIP-Wachstum von mehr als 3 Prozent erzielt. In der Slowakei und Slowenien legte die Wirtschaftsleistung im gleichen Zeitraum um rund 2,5 Prozent zu, in der Tschechischen Republik um 2,0 Prozent. Für 2015 wird in CE weiterhin ein solides BIP-Wachstum von 3,0 Prozent erwartet. Haupttreiber hierfür sind eine weiterhin solide Entwicklung in Deutschland sowie eine zunehmende Stärkung der heimischen Nachfrage und Investitionen.

In einigen SEE-Ländern zeigen die Umstrukturierungsbemühungen der letzten Jahre erste Resultate. Das BIP-Wachstum wurde in SEE 2013 und 2014 allerdings vor allem von Rumänien getrieben, während andere Volkswirtschaften noch in der Stagnation bzw. Rezession verharren. Angesichts der Naturkatastrophen, von denen einige Länder in SEE schwer getroffen waren, schwächte sich das dortige Wirtschaftswachstum 2014 auf 1,4 Prozent ab, nach 2,1 Prozent im Jahr 2013. Zudem dämpft die schwächer als erwartet ausgefallene Erholung der Eurozone, vor allem auch in den für SEE wichtigeren Ländern Italien und Frankreich, das Wachstum in SEE. Das stärkste Wachstum – mit 2,9 Prozent – konnte in Rumänien verzeichnet werden, das von erfolgreichen Strukturreformen profitiert, aber noch unter einer schwachen Binnennachfrage leidet. Albanien folgt mit 2,0 Prozent. In Bulgarien wurde trotz einer kurzfristigen Bankenpanik im Sommer 2014 ein Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent erreicht. Kroatien, das unter tiefgreifenden Strukturproblemen leidet, blieb auch 2014 in einer Rezession verhaftet und verbuchte damit das sechste Jahr

in Folge ohne Wachstum. Während Bosnien und Herzegowina knapp mit einer stagnierenden Wirtschaft davon kam, musste Serbien 2014 wieder einen Einbruch hinnehmen. Serbien hat besonders mit den Konsequenzen der Flutkatastrophe sowie einer verzögerten Reformpolitik zu kämpfen und musste 2014 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 1,8 Prozent hinnehmen. Um die gesamtwirtschaftliche und budgetäre Situation zu stabilisieren, schloss Serbien im vierten Quartal vorsorglich ein Abkommen mit dem IWF ab. Das Abkommen zielt auf Budgetkonsolidierung und Privatisierungen ab. Das Beispiel Rumänien hat gezeigt, dass eine Kooperation mit dem IWF nachhaltige Strukturreformen bringen kann. Insofern ist dieser Schritt positiv zu bewerten. Für 2015 wird in der Region SEE mit einem BIP-Zuwachs um 1,9 Prozent eine moderate Erhöhung der Wachstumsdynamik erwartet, Rumänien sollte erneut der Vorreiter in der Region sein.

Die sich 2014 bereits abzeichnende Eintrübung der Wirtschaftsdynamik in Russland, der Ukraine und Belarus dürfte sich 2015 fortsetzen. Russland wird nach einer Stagnation 2014 im Jahr 2015 voraussichtlich mit einem BIP-Rückgang um 4 Prozent eine Rezession erleben. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in Belarus ab, wo zumindest ein leichter Rückgang des BIP erwartet wird. Ohne eine weitere Verschärfung der geopolitischen Situation könnte die Wirtschaft in Russland 2016 wieder in den moderaten Wachstumsbereich zurückkehren. In der Ukraine wird sich die 2014 begonnene Anpassungsrezession 2015 fortsetzen, es wird daher ein BIP-Rückgang von mindestens 5,5 Prozent erwartet. Falls umfassende Reformen nicht gelingen, könnte sich die wirtschaftliche und finanzielle Neuausrichtung in der Ukraine deutlich diffiziler gestalten. Das Land dürfte 2015 und 2016 weiter auf substantielle finanzielle Unterstützung der internationalen Gemeinschaft angewiesen sein.

Entwicklung des realen BIP - Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2013	2014e	2015f	2016f
Polen	1,7	3,3	3,5	3,0
Slowakei	1,4	2,5	2,5	3,0
Slowenien	-1,1	2,5	2,0	2,0
Tschechische Republik	-0,7	2,6	2,4	3,0
Ungarn	1,5	3,2	2,3	2,3
CE	1,0	3,0	2,9	2,9
Albanien	0,4	2,0	3,0	4,5
Bosnien und Herzegowina	2,5	0,5	2,5	3,0
Bulgarien	0,9	1,4	1,2	2,1
Kroatien	-0,9	-0,8	0,0	1,0
Kosovo	3,0	3,0	3,5	3,5
Rumänien	3,5	2,5	2,7	3,0
Serbien	2,5	-2,0	0,0	2,5
SEE	2,2	1,2	1,8	2,6
Russland	1,3	0,5	-4,0	2,0
Belarus	0,9	0,5	0,0	1,0
Ukraine	0,0	-7,0	-4,5	0,5
CEE Sonstige	0,3	-4,9	-3,2	0,6
Österreich	0,2	0,3	0,7	1,8
Deutschland	0,2	1,5	1,6	2,2
Eurozone	-0,4	0,8	1,2	1,9

Konjunktur in Österreich bleibt hinter Erwartungen zurück

Nach einem vielversprechenden zweiten Halbjahr 2013 setzte eine das ganze Jahr andauernde Stagnationsphase ein, was für das Gesamtjahr 2014 ein Wachstum des realen BIP von 0,3 Prozent impliziert (2013: 0,2 Prozent). Der private Konsum kam 2014 trotz stabiler Beschäftigungsentwicklung nicht über zaghafte Belebungstendenzen hinaus, nur etwas dynamischer zeigte sich der staatliche Konsum. Auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen enttäuschte besonders im zweiten Halbjahr, während

die positive Entwicklung zu Jahresbeginn auf Vorzieheffekte zurückzuführen ist. Die somit schwach verlaufene Binnennachfrage konnte jedoch in der zweiten Jahreshälfte vom Außenhandel zumindest ein wenig aufgefangen werden. Auch zu Beginn des Jahres 2015 zeigte sich die konjunkturelle Dynamik schwach.

Globale Währungen

Im ersten Halbjahr 2014 bewegte sich der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar in einer geringen Bandbreite zwischen EUR/USD 1,35 und EUR/USD 1,39. In der zweiten Jahreshälfte setzte eine Talfahrt des Euro ein, die die Gemeinschaftswährung bis zum Jahresende auf EUR/USD 1,21 drückte. Zu Jahresbeginn beschleunigte sich der Abwärtstrend des Euro nochmals. Anfang März 2015 notiert er zum Dollar bei 1,12. Treiber der Wechselkursentwicklung war im Wesentlichen die Geldpolitik der EZB sowie der US-Notenbank. Seit Mitte 2014 zeichnete sich ab, dass die US-Notenbank mit der Normalisierung ihrer Geldpolitik beginnen würde. Ein erster Schritt wurde mit der Einstellung der Anleihekäufe im November 2014 getan. Gleichzeitig verdichteten sich die Anzeichen, dass die EZB ein solches Anleihekaufprogramm in absehbarer Zeit verabschieden würde.

Der Schweizer Franken pendelte zum Euro im Gesamtjahr 2014 zwischen knapp 1,20 und 1,24, wobei der Durchschnittskurs bei 1,22 lag. War der Franken zu Jahresbeginn 2014 eher auf der schwächeren Seite, wurde dieser infolge der geopolitischen Unsicherheiten ab dem Frühjahr einmal mehr zur Fluchtwährung und wertete seitdem beständig auf. Daneben trugen die expansive Geldpolitik der EZB und die schrumpfenden Zinsdifferenzen zwischen der Eurozone und der Schweiz zur Aufwertung des Franken bei. Gegen Ende des Jahres nahm der Aufwertungsdruck des Franken gegenüber dem EUR derart zu, dass die SNB (Schweizerische Nationalbank) negative Leitzinsen einführte. Am 15. Jänner 2015 hob die SNB dann überraschend den Mindestkurs für EUR/CHF von 1,20 auf, beteuerte aber, bei der Gestaltung der Geldpolitik auch künftig der Wechselkursituation Rechnung tragen zu wollen und deshalb bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu bleiben.

CEE-Währungen

Die CEE-Währungen zeigten sich im Jahresverlauf 2014 gegenüber dem Euro tendenziell schwächer. Während die übrigen Währungen in der CE- und SEE-Region um etwa 0,5 Prozent bis 3 Prozent nachgaben, schwächten sich vor allem der ungarische Forint (minus 6 Prozent) und der serbische Dinar (minus 5,3 Prozent) gegenüber dem Euro deutlich ab. Die stärksten Abwertungen gab es jedoch in Russland und CEE Sonstige. Hier führten die Krise in der Ostukraine, der fallende Ölpreis sowie die Sanktionen gegen Russland zu heftigen Abwertungen. So gab der russische Rubel im zweiten Halbjahr 2014 fast 36 Prozent zum Euro nach (38 Prozent auf Jahressicht) und die ukrainische Hryvna im Jahresverlauf 2014 um 41 Prozent. Der Belarus Rubel zeigte sich 2014 zum Euro mit nur 1,4 Prozent Abwertung stabil, verlor 2015 bis Ende Februar allerdings zum Euro dann fast 20 Prozent. In den ersten zwei Monaten 2015 erholte sich der russische Rubel gegenüber dem Euro wieder etwas und wertete um fast 4 Prozent auf, während die ukrainische Hryvna zum Euro weiter um etwa 37 Prozent nachgab.

Entwicklung des Bankensektors

Moderates Wachstum, steigende Differenzierung in CEE

Unterstützt von leicht besseren volkswirtschaftlichen Indikatoren im zweiten Halbjahr 2014, expansiven geldpolitischen Maßnahmen und gestiegenen Wachstumserwartungen in CE und SEE legte das Kreditwachstum in diesen beiden Regionen 2014 moderat zu. Dieser Trend sollte sich 2015 fortsetzen. Daher stabilisierten sich auch die nichtleidenden Kredite (NPL) 2014 in vielen Ländern in CE und SEE oder überschritten teils ihren Höhepunkt. In Rumänien gelangen 2014 die ersten nennenswerten Verkäufe von NPL-Portfolios. Allerdings bleiben die NPL vor allem in den Bankenmärkten in SEE weiterhin auf hohen Niveaus, was die Performance der Bankensektoren noch einige Zeit belasten wird. In Russland und der Ukraine trübte sich das Umfeld für Banken 2014 deutlich ein und der Ausblick für 2015 bleibt schwierig. Das Kreditwachstum schwächte sich, u. a. durch ein zunehmend schwierigeres lokales Refinanzierungsumfeld (geringeres Einlagenwachstum, höhere Refinanzierungskosten), in beiden Märkten deutlich ab. Trotzdem lag das Kreditwachstum des Bankensektors in Russland 2014 immer noch im hohen zweistelligen Bereich, die Liquiditätssituation ist weiterhin solide, und auch die Profitabilität (Return on Equity) lag 2014 noch im soliden zweistelligen Prozentbereich. Ohne eine materielle Verschlechterung der geopolitischen Situation und der Finanzierung sollte der russische Bankensektor auch 2015 profitabel bleiben. Im Gegensatz dazu wies der Bankensektor der Ukraine 2014 einen Verlust aus und auch 2015 könnte ein weiteres Verlustjahr anstehen. Die Ertragssituation von in der Region agierenden westeuropäischen Banken wird auch von der anhaltenden Währungsschwäche in Russland, der Ukraine und Belarus belastet.

Die regional sehr unterschiedlichen Trends in CEE bezüglich der Asset-Qualität und des Kreditwachstums spiegeln sich auch in divergierenden Rentabilitätszahlen der regionalen Bankensektoren deutlich wider. So blieben die Rentabilitätsindikatoren des Bankensektors in CE auf erfreulich gutem Niveau, d. h. der durchschnittliche Return on Equity 2014 lag im niedrigen zweistelligen Prozentbereich. Eine Ausnahme davon bildet Ungarn, wo die Ertragskraft des Bankensektors aufgrund regulatorischer Maßnahmen erneut negativ ausfiel, wobei sich das Umfeld hier verbessern sollte. Im russischen Bankenmarkt gab die Rentabilität 2014 im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas nach, gehörte aber mit einem Return on Equity von rund 13 Prozent im Jahr 2014 noch immer zu den höchsten in CEE. In SEE fiel die Rentabilität 2014 erneut gering aus, was unter anderem auf die schwache Kreditnachfrage im Neugeschäft und sich teils noch leicht erhöhende NPL zurückzuführen war. Der durchschnittliche Return on Equity lag hier im niedrigen einstelligen Prozentbereich und damit in etwa auf dem Niveau der Eurozone. Trotz der positiven Entwicklungen in einigen CEE-Märkten liegt der durchschnittliche Return on Equity im Bankensektor in der Gesamtregion weiter unter früheren Werten. Diese Entwicklung ist vor allem bedingt durch steigende regulatorische Kosten, erhöhte Eigenkapitalquoten und -kosten, einen höheren Grad der lokalen Refinanzierung sowie aufgrund des Niedrigzinsumfelds eingeschränkte Möglichkeiten der Risiko- und Zinskurventransformation. Der Ausblick auf einen längeren Fortbestand des aktuellen Niedrigzinsumfelds in großen Märkten in CE und SEE sowie die Eintrübung der Ertragsaussichten im Bankensektor in Russland legen nahe, dass der Return on Equity in den CEE-Bankensektoren 2015 nicht deutlich zulegen wird.

Entwicklung des Bankensektors in Österreich

Das schwache Wirtschaftswachstum, die geringe Profitabilität, höhere Kreditrisikovorsorgen und ein niedriges Zinsniveau machten sich im Jahr 2014 bei den europäischen Banken bemerkbar. Diesen Entwicklungen konnte sich auch der österreichische Bankensektor nicht entziehen: Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen fiel im ersten Halbjahr 2014 in Höhe von minus € 0,59 Milliarden negativ aus. Das entspricht einem Rückgang um € 1,7 Milliarden im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013. Hohe Belastungen kamen vor allem aufgrund der Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sowie im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf von Auslandstochterbanken der Hypo Alpe-Adria und hohen Wertminderungen einer anderen Großbank zustande.

Weiterhin bleibt das CEE-Geschäft für die österreichischen Banken ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die vermehrten Gewinne der letzten Jahre vor allem in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Russland unterstreichen die Relevanz einer nachhaltigen

Wachstumsstrategie in der Region. Im ersten Halbjahr 2014 erwirtschafteten die CEE-Tochterbanken österreichischer Banken insgesamt einen Nettogewinn von € 1 Milliarde.

Seit 2008 hat sich die Eigenmittelausstattung der heimischen Kreditinstitute laufend verbessert, liegt aber dennoch unter dem Durchschnitt vergleichbarer europäischer Banken. Die österreichischen Banken werden weiterhin Kapital aufbauen müssen, insbesondere hinsichtlich des Risikoprofils (z. B. Exponierung in CEE, Bestand an Fremdwährungskrediten), der herausfordernden Konjunktursituation sowie des niedrigen Zinsniveaus. Hinzu kommen höhere Markterwartungen in Bezug auf die Kapitalausstattung und strengere regulatorische Anforderungen. Die Liquiditätssituation der österreichischen Banken hat sich weiter verbessert, wobei der Anstieg des Einlagenvolumens in CEE zur Stärkung der Refinanzierungsbasis der österreichischen Tochterbanken beigetragen hat. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der von der OeNB und der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) vorgelegten aufsichtlichen Leitlinie zur Stärkung der Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle international aktiver österreichischer Großbanken.

Regulatorisches Umfeld

Veränderungen im regulatorischen Umfeld

Die RZB beschäftigte sich auch im Berichtsjahr intensiv mit den laufenden bzw. bevorstehenden regulatorischen Entwicklungen. Zu den wichtigsten Themen, für die bereits in der Vergangenheit Vorbereitungen getroffen worden waren, zählten hier die gesetzlichen Änderungen, die mit den EU-Richtlinien zu Basel III (CRD IV/CRR) einhergehen und mit Anfang des Geschäftsjahres 2014 in Kraft traten. Mit der Umstellung auf die neuen Basel-III-Regelungen stand auch 2014 die laufende Implementierung fortgeschrittener Berechnungsansätze unverändert im Fokus des Risikomanagements. Diese Aktivitäten umfassten die Implementierung des Internal-Ratings-Based-Ansatzes (IRB) im Retail- und Non-Retail-Bereich in den Tochterunternehmen in CEE, die Weiterentwicklung des internen Marktrisikomodells sowie die gruppenweite Weiterentwicklung des Standardansatzes beim operationellen Risiko.

Start der EZB-Aufsicht

Am 4. November 2014 übernahm die EZB die direkte Aufsicht über 123 bedeutende Banken in der Eurozone. Der einheitliche Aufsichtsmechanismus SSM (Single Supervisory Mechanism) ist ein neues System der Bankenaufsicht, das sich aus der EZB und den jeweils national zuständigen Behörden der teilnehmenden Länder zusammensetzt. In erster Linie soll es einen Beitrag zur Sicherheit und Solidität der Kreditinstitute sowie zur Stabilität des europäischen Finanzsystems leisten und eine einheitliche Aufsicht sicherstellen. Als eine dieser 123 Banken, die gemessen an den Aktiva 82 Prozent des Bankensektors in der Eurozone repräsentieren, unterliegt die RZB der direkten Aufsicht durch die EZB. Die RZB erwartet in diesem Zusammenhang neben deutlich gestiegenen Reporting-Anforderungen auch das verstärkte Auftreten von regulatorischen Themen mit strategischer Relevanz.

Ein Schwerpunkt lag im Berichtsjahr auf den Neuerungen im Hinblick auf den SSM, insbesondere auf die damit einhergehenden Bilanzprüfungen (Comprehensive Assessment) durch die EZB, die den AQR und einen europaweiten Stresstest mit sich brachten. Die von der EZB durchgeführten Prüfungen belasteten die Ressourcen des Konzerns aufgrund ihres Umfangs, ihrer Dauer und des intensiven Austauschs mit Behörden und Wirtschaftsprüfern massiv.

Bankenunion

Schon im Juli 2013 präsentierte die Europäische Kommission ihre Vorstellungen für einen Einheitlichen Abwicklungsmechanismus für die Eurozone. Das Verfahren soll den Single Supervisory Mechanism (SSM) ergänzen. Durch den Single Resolution Mechanism (SRM) als zweite Säule der Bankenunion soll sichergestellt werden, dass Banken, die in Schwierigkeiten geraten, mit geringeren Kosten abgewickelt werden können und für diese Fälle ein einheitlicher Abwicklungsfonds zur Verfügung steht.

Mit 1. Jänner 2015 trat in Österreich das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) in Kraft. Zahlungen unter diesem Gesetz beziehen sich auf europäische Regelungen, die die EU-Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) ausführen, aber noch nicht verabschiedet sind (dies wird für 2015 erwartet), und die einen Mechanismus für Beitragszahlungen beginnend ab oder im Jahr 2015 vorsehen. Beginnend mit 2016 wird der österreichische Abwicklungsfinanzierungsmechanismus – so wie alle anderen Abwicklungsfinanzierungsmechanismen in der Eurozone – in einen einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund) übertragen, der derzeit gerade für alle Eurozonen-Mitglieder (für andere EU-Mitglieder auf freiwilliger Basis) eingerichtet wird. Der konkret damit verbundene Aufwand für die RZB kann noch nicht genau beziffert werden.

Die Einlagensicherungsrichtlinie wurde 2014 im Amtsblatt der EU veröffentlicht und ist bis Juli 2015 in österreichisches Recht umzusetzen. Die Richtlinie sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen beträgt 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen. Das Umsetzungsgesetz liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht

vor. Weder die Struktur noch der Zeitpunkt der erstmaligen Beitragsentrichtung durch die Kreditinstitute sind bekannt, daher kann auch der konkrete Aufwand für die RZB in Österreich noch nicht genau beziffert werden.

Geschäftsverlauf

Im Zuge der Abspaltung von wesentlichen Geschäftsbereichen – insbesondere dem Firmenkundengeschäft, den Produktbereichen, dem Investmentbanking und den Filialen und Repräsentanzen in internationalen Finanzzentren – der Raiffeisen Zentralbank auf die Raiffeisen International Bank-Holding AG (RI) und der anschließenden Umfirmierung in Raiffeisen Bank International AG (RBI) kam es 2010 zu einer Neuordnung der Geschäftsprozesse zwischen Raiffeisen Zentralbank, RBI, Raiffeisen-Landeszentralen und angeschlossenen Sektorinstituten. Die Raiffeisen Zentralbank hält zum 31. Dezember 2014 rund 60,7 Prozent an der RBI; infolge der Kapitalerhöhung im ersten Quartal 2014 verringerte sich der Anteil von 78,5 auf 60,7 Prozent. Der Geschäftsverlauf der RBI ist wesentlichster Ergebnisfaktor der Raiffeisen Zentralbank.

Im Dezember 2013 wurden im Zuge der Neuordnung der Bundesebene die Anteile der Raiffeisen Zentralbank an einigen Verbundunternehmen aufgestockt. Der Anteil an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft mbH, Wien, wurde von 37,0 Prozent auf 51,0 Prozent erhöht und die folgenden Unternehmen zur Gänze übernommen: Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H, Wien, zuvor 50,0 Prozent; Raiffeisen Wohnbaubank AG, Wien, zuvor 25,0 Prozent; Raiffeisen Factor Bank AG, Wien, zuvor 40,0 Prozent.

Im September 2014 wurde das RBI Partizipationskapital in Höhe von € 250,0 Millionen zurückgezahlt.

Geschäftsfelder

Beteiligungsmanagement

Das Beteiligungsportfolio der Raiffeisen Zentralbank leitet sich aus ihrer Rolle als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG), als übergeordnetes Kreditinstitut nach BWG und als Konzernspitze der RZB ab. Der Schwerpunkt der Beteiligungen liegt bei strategischen Kernbeteiligungen, welche Produkte und Dienstleistungen für die RBG anbieten bzw. in deren Kerngeschäftsfeldern unterstützen.

Das Ziel der Beteiligungsstrategie der Raiffeisen Zentralbank ist die Wahrnehmung und der Ausbau strategischer Interessen der RZB und der RBG sowie eine stetige Wertsteigerung des Beteiligungsportfolios.

Das Beteiligungsportfolio ist geprägt von langfristigen strategischen Beteiligungen im Kerngeschäft (Kreditinstitute, Finanzinstitute, Versicherungen, banknahe Hilfsdienste) und sonstigen strategischen Beteiligungen (z. B. IT, Immobilien). Darüber hinaus geht die Raiffeisen Zentralbank auch Finanzinvestments ein, bei denen die Ertragsoptimierung im Vordergrund steht.

Durch eine aktive Beteiligungssteuerung wird auch den Interessen der Eigentümer der Raiffeisen Zentralbank hinsichtlich Wertsteigerung und steigenden Dividendenzahlungen Rechnung getragen.

Im Geschäftsjahr 2014 haben sich die Buchwerte der Direktbeteiligungen der RZB wie folgt verändert:

in € Millionen	31.12.2014
Zugänge	238,1
RZB - BLS Holding GmbH	130,0
RZB Invest Holding GmbH	105,2
SAIVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	2,4
Sonstige	0,5
Abgänge	-250,7
Raiffeisen Bank International AG (Rückzahlung Partizipationskapital)	-250,0
Raiffeisen Informatik GmbH	-0,7
Abschreibungen	-185,2
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH	-147,0
SAIVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	-33,0
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	-5,2
Umgründungen	0,0
RZB Invest Holding GmbH	62,1
Raiffeisen Informatik GmbH	-62,1
Summe Veränderung	-197,8

Die wesentlichen Beteiligungen der Raiffeisen Zentralbank stellen sich geordnet nach Buchwerten wie folgt dar:

Direktbeteiligungen in € Millionen	31.12.2014	31.12.2013
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, Wien (Raiffeisen Bank International AG)	3.155,3	3.302,3
RZB - BLS Holding GmbH, Wien (UNIQA Insurance Group AG)	1.043,8	913,8
RZB Invest Holding GmbH	581,9	414,7
SAIVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien	336,6	367,1
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	71,5	76,7
Raiffeisen Informatik GmbH	0,0	62,8
Sonstige	190,0	189,5
Summe	5.379,1	5.326,8
Raiffeisen Bank International AG, Wien (Partizipationskapital)	0,0	250,0
Gesamtsumme	5.379,1	5.576,9

Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen Zentralbank besitzt keine Zweigniederlassung. Allerdings ist sie in Brüssel durch eine Repräsentanz vertreten.

Sektorgeschäft

Die Raiffeisen Zentralbank übernimmt wesentliche Serviceaufgaben für eine effiziente Zusammenarbeit in der RBG. Der Marketing-Bereich der Raiffeisen Zentralbank erbringt grundlegende Marketingleistungen und trägt die Verantwortung für die strategische Markenführung anhand von Koordinations- und Beratungsleistungen für die RBG sowie Unterstützung bei der gremialen Verbundarbeit. Das Client-Relationship-Management der Raiffeisen Zentralbank ist verantwortlich für Anfragen, Projekte etc. mit Bezug zu Commercial-Banking-Themen im Verbund. In der Raiffeisen Zentralbank laufen weiters alle Fäden zu den Nachhaltigkeitsmanagement-Themen und den damit verbundenen Aktivitäten der RZB zusammen.

Die Verantwortung für die strategische Markenführung der RBG und der RZB liegt in der Raiffeisen Zentralbank. Raiffeisen hat sich mit dem Spitzeninstitut Raiffeisen Zentralbank zu einer international erfolgreichen Bankengruppe entwickelt. Eine einheitliche Markenidentität signalisiert Stärke, vermittelt Kompetenz und schafft Vertrauen.

Raiffeisen ist sowohl bei den Kundenanteilen im Privatkunden- als auch im Firmenkundenbereich die klare Nummer eins. Regionalität, Sicherheit und Nachhaltigkeit zählen seit den Gründungstagen zu den Leitprinzipien der RBG. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Denn Sicherheit und Vertrauen sind die wichtigsten Kriterien bei der Wahl einer Bank.

Die durchgängig integrierte Kommunikationsstrategie der Zentralen Raiffeisenwerbung (ZRW) – medial in TV, auf Großfläche, in Print und Online präsent – erwies sich bei allen Schwerpunkten als überaus erfolgreich und erzielte Werbewerte, die jene der Mitbewerber bei Weitem übertrafen. Bei der Werbeerinnerung liegt Raiffeisen laut Finanzmarktdatenservice (FMDS; Halbjahresauswertung 2014) mit 54 Prozent weiter unangefochten an erster Position – 19 Prozentpunkte vor dem nächsten Mitbewerber, der Sparkassengruppe. Dieser Vorsprung konnte gegenüber dem Vorjahr sogar noch weiter ausgebaut werden. Beim Image der eigenen Hauptkunden hat Raiffeisen in neun von 13 Image-Dimensionen über dem Durchschnitt liegende Bewertungen und liegt bei „hohe Sicherheit“ an der Spitze aller Banken.

Kommunikationskampagnen

2014 setzte die ZRW bundesweite Schwerpunktkampagnen zu den Themen Bauen/Wohnen inkl. „Wünsche erfüllen“ (1. Quartal), Jugend (April/Mai), Pensionskonto (Mai – Juli) und Vorsorge Pensionscheck (September – November) um. Für die Zielgruppe Firmenkunden wurden vertriebsunterstützende Hilfsmittel vorrangig zu den Themen Auslands- und Exportgeschäft sowie Förderungen entwickelt und eine Imagekampagne geschaltet.

Die durchgängig integrierte Kommunikationsstrategie der ZRW – medial in TV, auf Großfläche, in Print und Online präsent – bei allen Schwerpunkten erwies sich als überaus erfolgreich und erzielte Werbewerte, die jene der Mitbewerber bei Weitem übertrafen.

Sportsponsoring

Als „die österreichische Bank“ sieht sich Raiffeisen als optimaler Sponsorpartner der heimischen Skistars und der Fußball-Nationalmannschaft. Die Partnerschaft mit österreichischen Top-Sportlern bringt Raiffeisen neben der höchsten Sportwerbeerinnerung aller Banken ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit und hoher emotionaler Identifikation.

Das Giebelkreuz ziert die Helme österreichischer Skistars wie die des zweifachen Weltmeisters und dreifachen Gesamt- und Slalomweltcupsiegers Marcel Hirscher, die der Olympia- und Gesamtweltcupsiegerin Anna Fenninger, von Kathrin Zettel und Max Franz sowie die Dressen der österreichischen Fußball-Nationalmannschaft.

Hermann Maier, Raiffeisen Ski- und Werbestar seit mehr als 16 Jahren, war wichtiges Testimonial in den Kommunikationskampagnen zu den Schwerpunkten Bauen/Wohnen sowie Vorsorge.

Marke Raiffeisen

Die Marke Raiffeisen liegt laut Österreichischer Markenwertstudie 2014 des European Brand Instituts mit einem Wert von rund € 2,1 Milliarden an sechster Stelle aller bewerteten Marken. In der Finanzdienstleistungsbranche ist Raiffeisen die unangefochtene Nummer eins in Österreich. Raiffeisen erzielte auch 2014 wieder Spitzenplätze beim renommierten Recommender-Award: Die Raiffeisen Bausparkasse und die Raiffeisen Versicherung gewannen ihre Kategorien.

Liquiditätsmanagement

Die Raiffeisen Zentralbank ist das Zentralinstitut der RBG. Gemeinsam mit den rund 500 Banken dieses Bankensektors bildet sie den größten Liquiditätsverbund Österreichs. In diesem Liquiditätsverbund sind die Mitglieder laut Bankwesengesetz (§ 27a) verpflichtet, beim Zentralinstitut eine Liquiditätsreserve zu halten.

Da die RBG dreistufig aufgebaut ist, findet der Liquiditätsausgleich auf zwei Ebenen statt: Im Verhältnis zwischen Raiffeisenbanken und Raiffeisen-Landeszentralen als Zentralinstitute der Raiffeisenbanken sowie im Verhältnis zwischen Raiffeisen-Landeszentralen und der Raiffeisen Zentralbank als Zentralinstitut der Raiffeisen-Landeszentralen.

Neben der Rolle als Zentralinstitut bietet die Raiffeisen Zentralbank der RBG noch zahlreiche Dienstleistungen an. Unter anderem koordiniert die Raiffeisen Zentralbank die Einhaltung der RBG-Mindestreserve bei der OeNB, indem sie die Zahlungsströme determiniert, bündelt und an die OeNB weiterleitet.

Darüber hinaus übernimmt die Raiffeisen Zentralbank die Liquiditätsausgleichsfunktion für die RBG. Neben der Mindestreserve hält die Raiffeisen Zentralbank auch die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der angeschlossenen Institute, wobei die Mindestreserve als Bestandteil der Liquiditätsreserve angerechnet wird.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Bilanzentwicklung

Die *Bilanzsumme* der RZB betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2014 € 17.860,8 Millionen (31.12.2013: € 23.197,8 Millionen).

Der Aktivposten *Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken* betrug zum Jahresende € 2.393,5 Millionen (31.12.2013: € 1.517,8 Millionen) und bestand zur Gänze aus Guthaben gegenüber der OeNB.

Unter dem Bilanzposten *Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere* wurden zum Bilanzstichtag € 3.080,8 Millionen (31.12.2013: € 134,2 Millionen) aus Staatsanleihen ausgewiesen. Die *Forderungen an Kreditinstitute* beliefen sich auf € 5.252,8 Millionen (31.12.2013: € 14.903,5 Millionen). Sie verteilen sich mit 18,1 Prozent (31.12.2013: 61,8 Prozent) auf die RBI und mit 81,9 Prozent (31.12.2013: 38,2 Prozent) auf übrige Banken, vor allem Sektorbanken.

Die *Forderungen an Kunden* betragen zum Bilanzstichtag € 1.286,2 Millionen (31.12.2013: € 561,5 Millionen), wovon € 1.258,9 Millionen (31.12.2013: € 456,2 Millionen) auf inländische und € 27,3 Millionen (31.12.2013: € 105,3 Millionen) auf ausländische Kunden entfielen. Zum 31.12.2014 betragen die Forderungen an Kunden in Fremdwährung € 7,5 Millionen (31.12.2013: 6,0 Millionen).

Unter dem Bilanzposten *Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere* wurden zum Bilanzstichtag € 106,1 Millionen (31.12.2013: € 51,8 Millionen) aus einer Anleihe der Hypo Tirol Bank AG, aus einer Anleihe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung und zwei Anleihen der OeBB Infrastruktur AG ausgewiesen. Die Schuldverschreibung der Raiffeisen Bank International AG (31.12.2013: € 51,8 Millionen) wurden im Geschäftsjahr 2014 veräußert.

In den Posten *Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen* von insgesamt € 5.379,1 Millionen (31.12.2013: € 5.576,9 Millionen) waren als wesentliche Beteiligungen die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, RZB-BIS Holding GmbH, SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH, die RZB Invest Holding GmbH, RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H & Co KG und die R. B. T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände summierten sich zum Bilanzstichtag auf € 331,1 Millionen (31.12.2013: € 396,4 Millionen), wovon € 191,1 Millionen (31.12.2013: € 304,9 Millionen) auf Beteiligungserträge entfielen, die nach dem 31.12.2014 ausgeschüttet werden.

Passivseitig zeigten die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* einen Wert von € 13.170,6 Millionen (31.12.2013: € 18.269,0 Millionen). Sie stellten mit 73 Prozent (31.12.2013: 79 Prozent) der Bilanzsumme den größten Anteil an der Refinanzierungsbasis der Raiffeisen Zentralbank. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilen sich mit 13 Prozent (31.12.2013: 33 Prozent) auf die RBI und mit 87 Prozent (31.12.2013: 67 Prozent) auf übrige Banken, vor allem Sektorbanken.

Die *Verbindlichkeiten an Kunden* beliefen sich zum Bilanzstichtag auf € 186,9 Millionen (31.12.2013: € 204,2 Millionen).

Unter dem Bilanzposten *Sonstige Verbindlichkeiten* in Höhe von insgesamt € 87,7 Millionen (31.12.2013: € 80,2 Millionen) wurden Verbindlichkeiten aus Steuerumlagen (Körperschaftsteuer) sowie aus anrechenbarer Kapitalertrag- sowie Quellensteuer gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 77,4 Millionen (31.12.2013: € 68,6 Millionen) ausgewiesen.

Im Bilanzposten *Rückstellungen* in Höhe von insgesamt € 80,3 Millionen (31.12.2013: € 62,2 Millionen) wurden neben Rückstellungen für Abfertigungen in Höhe von € 3,9 Millionen (31.12.2013: € 3,1 Millionen) und Rückstellungen für Pensionen in Höhe von € 57,1 Millionen (31.12.2013: € 48,4 Millionen), sonstige Rückstellungen in Höhe von € 15,0 Millionen

{31.12.2013: € 6,3 Millionen} sowie eine Rückstellung für Steuern in Höhe von € 4,4 Millionen {31.12.2013: € 4,4 Millionen} zusammengefasst.

Mit Inkrafttreten von Basel III haben sich die Bestimmungen zu den Eigenmitteln und Eigenmittelerfordernissen stark geändert. Die angeführten Zahlen sind daher mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar.

Der Gesamtrisikobetrag per 31.12.2014 betrug € 9,0 Milliarden, wovon € 6,6 Milliarden auf das Kreditrisiko, € 1,8 Milliarden auf den Basel I - Floor und € 0,6 Milliarden auf das operationelle Risiko entfielen. Der Gesamtrisikobetrag ist gegenüber dem Vorjahr um rund € 2,6 Milliarden gestiegen.

Das harte Kernkapital (CET1-Kapital) betrug per 31.12.2014 € 3,6 Milliarden (31.12.2013 € 3,4 Milliarden). Die Ergänzenden Eigenmittel wiesen analog zum Vorjahr keinen Wert auf. Insgesamt beliefen sich die Eigenmittel auf € 3,6 Milliarden, ein Anstieg um € 0,2 Milliarden gegenüber dem Vorjahr.

Daraus ergaben sich eine CET1-Quote, Kernkapitalquote und Gesamtkapitalquote von 40,2 % {31.12.2013: 52,4 %}. Die Eigenmittelüberdeckung lag mit rund € 2,9 Milliarden in Höhe des Vorjahres.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnete die Raiffeisen Zentralbank einen negativen *Nettozinsertag* von € 24,4 Millionen (2013: € 13,0 Millionen). Dies war in erster Linie auf die Refinanzierung des das Eigenkapital übersteigenden Anteils der Beteiligungen zurückzuführen.

Die *Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen* von € 219,5 Millionen (2013: € 333,7 Millionen) bestanden überwiegend aus Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen von € 211,0 Millionen (2013: € 324,4 Millionen).

Die *Provisionserträge* stiegen auf € 11,5 Millionen (2013: € 8,0 Millionen) - vornehmlich wegen höherer Haftungsprovisionen der card complete Service Bank AG, eines gestiegenen Solidarhaftungsentgeltes der Notartreuhandbank AG, Garantieübernahmen für RBI-Anleihen und strukturierte Einlagen sowie auf Grund der Übernahme von Risiken resultierend aus RBI-Geschäften mit der Raiffeisen-Leasing Bank AG, der Raiffeisen-Leasing GmbH und A-Leasing SpA.

Der GuV-Posten *sonstige betriebliche Erträge* belief sich auf € 20,4 Millionen (2013: € 10,2 Millionen), wobei der überwiegende Teil aus weiterverrechneten Kosten und Leistungsentgelten in Höhe von € 16,7 Millionen (2013: € 8,4 Millionen) und SLA Erträgen in Höhe von € 2,1 Millionen (2013: € 0,3 Millionen) bestand. Die weiterverrechneten Kosten beinhalten eine Verrechnung an die RBI in Höhe von € 7,5 Millionen für „Assets Quality Review“ durch Ernst & Young.

Die Raiffeisen Zentralbank erzielte insgesamt *Betriebserträge* in Höhe von € 220,0 Millionen (2013: € 338,8 Millionen).

Die gesamten *Betriebsaufwendungen* beliefen sich auf € 78,6 Millionen (2013: € 55,9 Millionen).

Der *Personalaufwand* in Höhe von € 33,9 Millionen (2013: € 20,8 Millionen) enthielt € 13,8 Millionen (2013: 2,6 Millionen) an Aufwendungen für Altersversorgung sowie für die Dotierung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen.

Der *Sachaufwand* stieg auf € 43,9 Millionen (2013: € 33,2 Millionen) und umfasste im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von € 11,3 Millionen (2013: € 14,3 Millionen), FMA-Aufwendungen für die durchgeführte Assets Quality Review durch Ernst & Young in Höhe von € 9,0 Millionen, Aufwendungen aus Service Level Agreements in Höhe von € 10,9 Millionen (2013: € 7,5 Millionen) sowie Aufwendungen für Werbung und Miete.

In der Raiffeisen Zentralbank ergab sich ein *Betriebsergebnis* für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von € 141,4 Millionen (2013: € 282,9 Millionen).

Der Posten *Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und bestimmten Wertpapieren* enthält einen Ertrag aus der Zuschreibung eines zuvor gekauften bereits wertberechtigten Kredites an die A-Real Estate S.p.A. in Höhe von € 4,7 Millionen und Einzelwertberichtigungen in Höhe von € 1,2 Millionen (2013: € 1,1 Millionen).

Der *Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Finanzanlagen* ergab im Berichtsjahr 2014 ein negatives Ergebnis in Höhe von € 178,5 Millionen (2013: € 1,7 Millionen) resultierend aus Teilwertabschreibungen der Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H und der SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H einerseits sowie Erlösen aus der Veräußerung der Raiffeisen Informatik GmbH, der Anleihe der Raiffeisen Bank

International AG und dem Erlös aus dem Verkauf von Anteilen an der Raiffeisen e-force GmbH und RSC Raiffeisen Service Center GmbH.

Somit ergab sich für das vergangene Geschäftsjahr ein negatives *Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)* in Höhe von € 33,6 Millionen (2013: € 289,5 Millionen).

Im Posten *Steuern vom Einkommen und Ertrag* wurden Aufwendungen aus Körperschaftsteuer und Steuerumlagen in Höhe von € 1,6 Millionen (2013: € 44,7 Millionen) ausgewiesen. Der Posten *Sonstige Steuern* enthielt die „Stabilitätsabgabe“ genannte Banken-Sondersteuer in Höhe von € 22,0 Millionen (2013: € 9,2 Millionen).

Der Jahresüberschuss per 31.12.2014 war negativ und betrug € 53,9 Millionen (2013: € 235,6 Millionen). Den Gewinnrücklagen wurde ein Betrag von € 25,0 Millionen zugeführt.

Im Jahr 2014 ergab sich ein *Jahresverlust* in Höhe von € 78,9 Millionen (2013: € 235,6 Millionen). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus Vorjahren in Höhe von € 2,3 Millionen (2013: € 10,6 Millionen) wurde ein *Bilanzverlust* von € 76,6 Millionen (2013: € 246,3 Millionen) ausgewiesen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Infolge des Bilanzverlustes der RZB AG wird für das Geschäftsjahr 2014 keine Dividende auf Aktien ausgeschüttet.

Der Bilanzverlust in Höhe von € 76,6 Millionen wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbericht

Die RZB AG beschäftigte per 31.12.2014 165 Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten, exklusive in andere Konzernunternehmen entsandte Mitarbeiter), was gegenüber 2013 (124 Mitarbeiter) eine Steigerung von 33 Prozent ergibt. Dies ist bedingt durch die Übernahme von Funktionen aus den Verbundunternehmen im Laufe des Jahres. Der traditionell sehr hohe Anteil an Mitarbeiterinnen an der Gesamtbelegschaft lag weiter bei 53 Prozent. Im Sinne einer möglichst optimalen Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet die RZB AG neben einer variablen Arbeitszeit ohne Kernzeit auch Telearbeit und eine Reihe Teilzeitmodelle an. Auch der Papamonat wurde in der RZB AG eingeführt, um nach der Geburt des Kindes bei der Familie zu sein. Immer mehr Väter gehen auch für mehrere Monate in Karenz.

Personalaufnahmen bzw. Nachbesetzungen erfolgten im Hinblick auf die Übernahme neuer Aufgaben in der Gruppe (u.a. in Folge des Projekts ZukunftPLUS) und als Spitzeninstitut des Sektors, regulatorische Anforderungen sowie als Ersatz für fluktuationsbedingte Abgänge in kritischen Funktionen. Die Fluktuationsrate betrug im Berichtszeitraum 9,1 Prozent (2013: 3,2 Prozent).

Führungskräfteentwicklung

Im Bereich der Führungskräfteentwicklung wurde ein neuer Prozess zur Auswahl neuer Führungskräfte aufgesetzt, mittels Hearings und Potenzialanalysen wird höchstmögliche Qualität im Recruiting neuer Führungskräfte gewährleistet. Darüber hinaus ist auch ein Standardprozess für die weitere Entwicklung dieser neuen Manager implementiert worden.

Der Fokus der Entwicklungsmaßnahmen wurde im Rahmen von ZukunftPLUS auf ein breit angelegtes Programm zu Change Management für Führungskräfte in der RZB AG und den Verbundunternehmen gelegt.

Fachausbildung (Professional Development)

Bei der fachlichen Weiterentwicklung lag 2014 besonderes Augenmerk darauf, die zeitlichen und budgetären Ressourcen möglichst punktgenau für strategische Ziele und Initiativen zu nutzen. Während das Portfolio und die Teilnehmerzahlen an Standard-

Trainings leicht zurückgingen, wurde verstärkt in geschäftskritische Themenfelder wie z.B. Prozessoptimierung investiert. Die Qualifizierung unserer Top-Führungskräfte und Schlüsselpersonen hinsichtlich "fit & proper" sowie verpflichtende Trainings zu Compliance-Themen waren weitere Schwerpunkte. Alternative Lernformen wie eLearning, aber auch funktionsübergreifende und internationale Rotations- und Austauschprogramme wurden ebenfalls weiter ausgebaut.

Entwicklungen im Kompensationsbereich

Nach wie vor war ein beträchtlicher Teil der HR-Kapazitäten 2014 mit der Umsetzung spezieller Regulierungen für Vergütungssysteme im Bankenbereich gebunden, weil neue Bestimmungen („technical standards“ der EBA) in Kraft traten. Dies erforderte eine Anpassung der internen Regeln betreffend die Identifikation jener Positionen, die den restriktiven Entlohnungsbestimmungen des BWG unterliegen.

Das Ergebnis der RZB AG hatte eine deutliche Auswirkung auf die variable Kompensation für das Geschäftsjahr 2014. Entsprechend den gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden in der RZB AG Bonuszusagen für Mitarbeiter des „Identified Staff“ und andere Mitarbeiter differenziert gekürzt (vorbehaltlich anders lautender Entscheidungen der Aufsichtsbehörden vor dem Zahlungstermin in 2015). Die Rückstellungen dafür fielen daher entsprechend niedriger aus als in den Vorjahren.

Der Personalaufwand stieg im Jahresvergleich um 62 Prozent, was einerseits am Anstieg des Personalstandes durch Veränderungen im Zusammenhang mit ZukunftPLUS liegt und andererseits durch kollektivvertragliche und leistungsorientierte Gehaltserhöhungen begründet ist.

Schwerpunkt Mitarbeiterbefragung

Im Jahr 2014 wurde erstmals ein konzernweites Befragungsprojekt gestartet, um Daten konzernintern vergleichbar zu machen und Kosten zu reduzieren. Dieses wurde gemeinsam mit der HAY Group, einem globalen, auf Personalthemen spezialisierten Beratungsunternehmen, durchgeführt. An dieser hat auch die RZB im Q2 teilgenommen.

Neben den beiden zentralen Faktoren Mitarbeiter Engagement (das Kommitment zum Unternehmen und die Bereitschaft zum freiwilligen Mehreinsatz) und Mitarbeiter Enablement (das Vorhandensein eines erfolgsfördernden Umfelds) wurden zwölf weitere Dimensionen – z.B. Qualität und Kundenorientierung, Zusammenarbeit, Strategische Ausrichtung, Leistungsorientierung und Training - erhoben

Die Beteiligung von 60 Prozent (2011) stieg auf 75 Prozent. Die Aufarbeitung der Ergebnisse erfolgte im Wesentlichen auf Team bzw. Abteilungsebene.

Weiterentwicklung der Aufbauorganisation / ZukunftPLUS

Auch im Jahr 2014 wurden einige Anpassungen der Organisationsstruktur (Neuverteilung von Aufgaben in der Gruppe sowie Übernahme neuer Aufgaben als Spitzeninstitut des Sektors) vorgenommen.

Im Rahmen des Programms ZukunftPLUS wurden seitens HR umfassende Arbeiten geleistet. HR verantwortet neben der arbeitsrechtlichen Betreuung des Gesamtprogramms auch die Change Management Begleitung sowie das Teilprojekt HR Shared Services Center, das die Zusammenführung der Personalabteilungen der Verbundunternehmen in der RBI zum Ziel hat. Das Teilprojekt HR Optimierung schließlich zielt auf die Optimierung und Standardisierung der HR Prozesse in den Verbundunternehmen sowie die Konsolidierung der HR IT Applikationen unter Berücksichtigung der Prozessanforderungen ab.

Im Zuge der generellen Bündelung von Servicefunktionen der Verbundunternehmen in Shared Service Centers ist es per 1.7. und 1.10.2014 zu den ersten Personalmigrationen, darunter auch in die RZB AG gekommen. Im Detail handelt es sich dabei um das „Marketing“ der Raiffeisen Bausparkasse, Raiffeisen Capital Management, Raiffeisen Leasing und Valida (alle per 1.7.2014) sowie „Finanzen/Controlling/Rechnungswesen“ der Raiffeisen Capital Management (per 1.10.2014).

Gelebte unternehmerische Verantwortung

Nachhaltigkeitsmanagement in der Raiffeisen Zentralbank

Das verantwortliche Wirtschaften der RZB dient der umfassenden Wertschöpfung, bei der wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung eine Einheit bilden. Seit über 125 Jahren verbindet Raiffeisen wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlich verantwortlichem Handeln. Die Raiffeisen-Werte Solidarität, Regionalität und Subsidiarität bilden das Fundament für alle Raiffeisen Organisationen.

Für die Raiffeisen Zentralbank, als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe, sind sie wichtigen Säulen in der Wahrnehmung ihrer unternehmerischen Verantwortung. Seit der Gründung durch Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist nachhaltiges Handeln Programm und Selbstverständnis. Dementsprechend zählen unternehmerische Verantwortung und Nachhaltigkeit zu den integralen Bestandteilen der Geschäftstätigkeit.

Die Raiffeisen Zentralbank zählt zu den unterzeichnenden Unternehmen des United Nations Global Compact (UNGC), und hat sich damit der konsequenten Einhaltung der zehn UNGC-Prinzipien (im Detail nachzulesen auch unter www.unglobalcompact.at) des verantwortungsvollen Wirtschaftens verschrieben.

Die zehn Prinzipien des UN Global Compact

Menschenrechte

1. Die RZB unterstützt und achtet den Schutz der internationalen Menschenrechte innerhalb ihres Einflussbereiches.
2. Die RZB stellt sicher, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig macht.

Arbeitsnormen

3. Die RZB wahrt die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivvertragsverhandlungen.
4. Die RZB tritt für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit ein.
5. Die RZB tritt für die Abschaffung der Kinderarbeit ein.
6. Die RZB tritt für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung ein.

Umweltschutz

7. Die RZB unterstützt im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz.
8. Die RZB ergreift Initiativen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu schaffen.
9. Die RZB fördert die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien.

Korruptionsbekämpfung

10. Die RZB tritt gegen alle Arten der Korruption ein, insbesondere gegen Erpressung und Bestechung.

Die Raiffeisen Zentralbank erwartet die damit einhergehende global verantwortungsvolle Haltung auch von ihren Mitarbeitern und Führungskräften sowie von ihren Partnern und Lieferanten.

Umgesetzte Nachhaltigkeitsmaßnahmen 2014

Einer der Grundpfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Rolle des verantwortungsvollen Bankers. Dem Kerngeschäft, durch die Vergabe von Krediten und die Veranlagung von Geldern, kommt eine besondere Bedeutung zu, da darin der wirkungsvollste Hebel für eine nachhaltige Entwicklung liegt.

Um auch in Zukunft verantwortlich zu wirtschaften, beschäftigte sich eine Fokusgruppe mit internen und externen Experten - in Vorbereitung zum Stakeholder Council 2014 - mit dem Thema „RZB-Gruppe 2025: Nachhaltige Zukunftsszenarien und -strategien“. Im Zentrum der drei Dialogrunden standen der Mensch und seine veränderten Bedürfnisse, Markttrends, neue Geschäftsmodelle und Technologien sowie die Veränderungen bei Rahmenbedingungen, Politik und Governance.

Als **fairer Partner** pflegt die Raiffeisen Zentralbank einen aktiven, transparenten und offenen Dialog mit allen Stakeholdern. Dabei kommt dem Nachhaltigkeitsbericht als Publikation der jährlichen Nachhaltigkeitsleistung eine wesentliche Rolle zu. Besonders erfreulich war in diesem Zusammenhang die Auszeichnung in Gold bei den Econ Awards 2014 für herausragende Leistungen der Unternehmenskommunikation im deutschsprachigen Raum. Der Nachhaltigkeitsbericht der RZB-Gruppe 2011/12 „Wir schaffen nachhaltigen Wert“ wurde erstmalig in der Kategorie Nachhaltigkeits- und CSR-Bericht ausgezeichnet.

Fast zeitgleich wurde die Nachhaltigkeitsberichterstattung der RZB-Gruppe in Österreich prämiert. Das elektronische Update für das Berichtsjahr 2013 zählte beim ASRA 2014 wiederum zu den besten Nachhaltigkeitsberichten großer Unternehmen.

Bei den betriebsökologischen Maßnahmen wurde der Fokus im Mobilitätsbereich, der zu den drei größten CO₂-Verursachern der RZB-Gruppe gehört, gelegt. Im Auftrag des Umweltausschusses fand 2009 die erste Erhebung zur Anreise der Mitarbeiter zur Dienststätte statt. Im Herbst 2014 wurde erneut eine Mobilitätsenerhebung in der Gruppe gestartet, um das Reiseverhalten der Mitarbeiter während der Geschäftsreisen und zum Dienort zu erheben. Die Auswertung wird im 1. Quartal 2015 auf Länderebene erfolgen.

Als **engagierter Bürger** übernimmt die Raiffeisen Zentralbank Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Dementsprechend hat sie sich bereits bei der Gründung der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI) 2007 engagiert. Die RKI ist Plattform und Impulsgeber für Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz, erneuerbare Ressourcen und unternehmerische Verantwortung.

Zur Findung innovativer, neuer Ideen und Projekte im Bereich Nachhaltigkeit und um den Mitarbeitern dieses Thema näher zu bringen, initiierte die RKI im Herbst 2014 die „Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge“. Drei Kategorien standen für die Einreichung zur Auswahl: nachhaltige Finanzprodukte & Services, nachhaltiges Bauen, Sanieren & Mobilität und Unternehmensinterne Maßnahmen. In Summe wurden 174 Ideen von Mitarbeitern der teilnehmenden RKI-Organisationen eingereicht. Eine unternehmensinterne Jury bewertete jeweils die drei besten Projekte in den Mitgliedsunternehmen. In der Wiener Zentrale von Raiffeisen Zentralbank und RBI gewannen die Projektideen „Das grüne Band“ und „Elektronische Gehaltsabrechnung“. Das „grüne Band Europa“ ist eine Naturschutzinitiative zur Erhaltung weitgehend naturbelassener Grenzstreifen. Vorschlag war, mit dem Kauf von Schutzflächen die Sicherung dieser Ökoreservate zu garantieren. Gleich zwei Mitarbeiter reichten die Idee „Elektronische Gehaltsabrechnung“ ein, um nicht nur eine Kosten-, sondern auch eine Ressourcen- und CO₂-Reduktion zu erzielen.

Bereits zum siebten Mal wurden von den Mitarbeitern der RZB das Corporate Volunteering Projekt „Surprise in a Box“ unterstützt. Dabei werden Geschenke für Kinder gesammelt und gemeinsam in Schuhschachteln verpackt. Die Geschenkpakete wurden bedürftigen Kindern im Asylzentrum der Wiener Caritas übergeben.

Risikomanagement

Das Eingehen von Risiken und deren Transformation sind integrale Bestandteile des Bankgeschäfts. Daher gehört das aktive Management von Risiken ebenso zu den Kernkompetenzen der Gesamtbanksteuerung wie die Kapitalplanung sowie die Steuerung von Kosten und Erträgen. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Diese Funktion umspannt die gesamte Organisationsstruktur und sämtliche Managementebenen und wird auch in den einzelnen Tochterunternehmen mithilfe der jeweiligen lokalen Risikomanagement-Organisation umgesetzt. Sie ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen, um letztendlich ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Ertrag zu gewährleisten. Nähere Informationen zum Aufbau der Risikoorganisation und Kennzahlen finden sich im Risikobericht.

Veränderungen im regulatorischen Umfeld

Die RZB beschäftigte sich auch 2014 intensiv mit den laufenden bzw. bevorstehenden regulatorischen Entwicklungen. Eine der wesentlichen Veränderungen waren die neuen gesetzlichen Regelungen, die mit den EU-Richtlinien zu Basel-III (CRD IV/CRR) Anfang 2014 in Kraft getreten sind.

In Vorbereitung auf den Single Supervisory Mechanismus (SSM) hat die Europäische Zentralbank (EZB) die großen europäischen Banken, darunter auch die RZB, einer umfassenden Bilanzprüfung („Comprehensive Assessment,“) unterzogen, welche neben dem „Asset Quality Review“ auch einen europaweiten Stresstest mit sich gebracht hat. Um für die von der EZB durchgeführten Prüfungen optimal vorbereitet zu sein und eine gute Datenqualität zu gewährleisten, wurde ein internes Projekt aufgesetzt, welches in ständigem Kontakt mit der Aufsicht stand.

Die EZB unterzog sämtliche in Zukunft direkt beaufsichtigten Banken dem so genannten „Comprehensive Assessment“, das sich vor allem aus einer umfangreichen Bilanzprüfung (Asset Quality Review, AQR) und einem europaweiten Stresstest zusammensetzte. Sowohl im Basisszenario des Stresstests (Baseline Scenario) als auch im sehr ungünstigen Szenario (Adverse Scenario) übertraf die RZB die geforderten Kapitalquoten deutlich. Der AQR, der dem Stresstest vorausging, basierte auf der Bilanz 2013 und brachte für die RZB Anpassungen in Höhe von 0,65 Prozentpunkten auf die von der EZB für den Stresstest verwendete Eigenkapitalquote (CET1 Ratio). Diese Anpassungen waren hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die EZB bei Pauschalwertberichtigungen einen anderen Ansatz verwendet als die RZB. Weiters waren im AQR Kreditrisikovorsorgen, die die RZB im Geschäftsjahr 2014 gebildet hatte, nicht berücksichtigt. Diese wurden jedoch größtenteils im Geschäftsjahr 2014 dotiert. Die Empfehlungen der EZB wurden in dem Ausmaß umgesetzt, soweit sie den IFRS-Accounting Policies entsprechen bzw. die angewandten Modelle qualitativ schärfen.

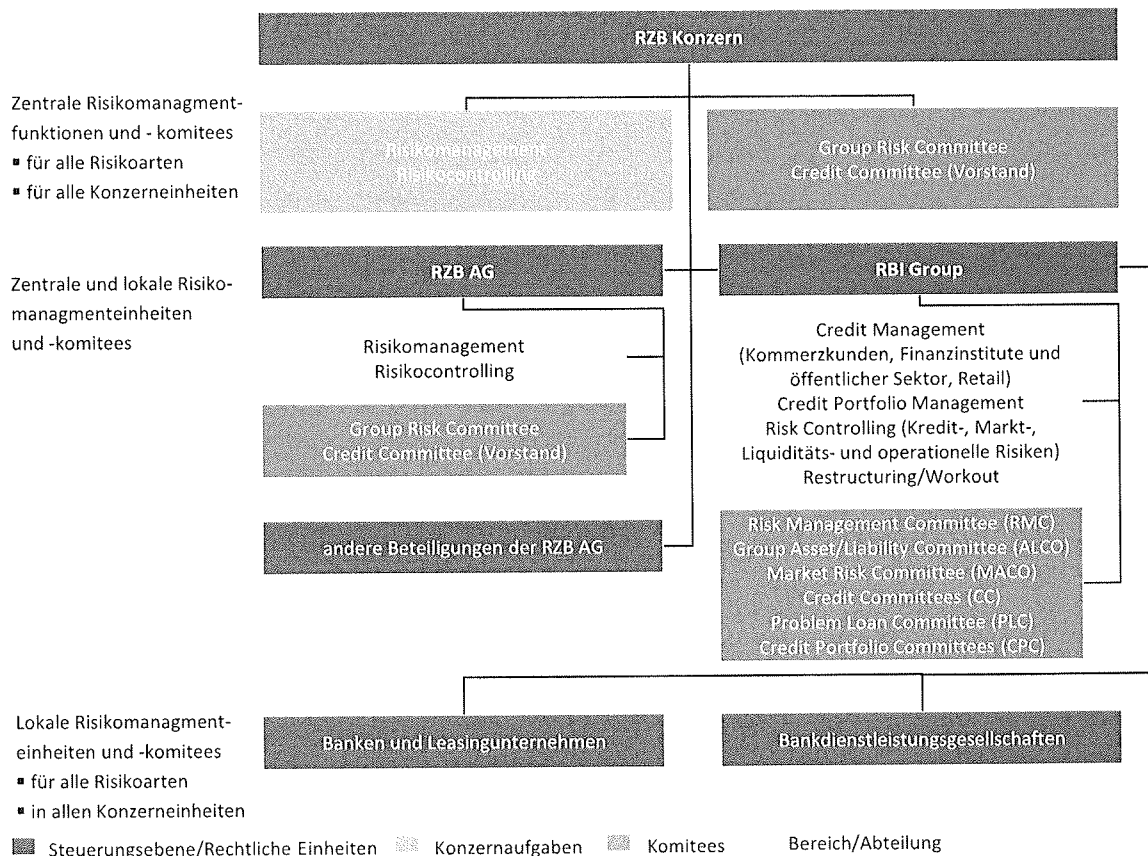
Risikobericht

Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für die Raiffeisen Zentralbank als übergeordnetes Kreditinstitut für die RZB eine wesentliche Aufgabe im Zuge der Konzernsteuerung dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, kooperiert die Bank eng mit der Raiffeisen Bank International AG (RBI) bei der Entwicklung und Implementierung der entsprechenden Konzepte.

Organisation

Die Raiffeisen Zentralbank unterhält als übergeordnetes Kreditinstitut eine Reihe von Service-Level-Agreements mit Risikomanagement-Einheiten der RBI, die in Zusammenarbeit mit den einzelnen Konzern-Tochtereinheiten die operative Umsetzung des Risikomanagement-Prozesses im Konzern durchführt. Die Raiffeisen Zentralbank legt dazu Risikomanagement-Richtlinien fest und definiert geschäftsspezifische Vorgaben, Werkzeuge und Vorgehensweisen für alle Gesellschaften des Konzerns.



Die zwei Risikomanagement-Einheiten der Raiffeisen Zentralbank sind mit definierten Kompetenzen für die Kreditentscheidung bei Eigengeschäften der Raiffeisen Zentralbank und Großkrediten des Konzerns (Risikomanagement) sowie für die Risikouberwachung im Konzern (Risikocontrolling) ausgestattet. Diese Risikomanagement-Einheiten stellen auch sicher, dass alle regulatorischen Anforderungen in der RZB-Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG eingehalten werden.

Risikoposition

Die Risiken aus Beteiligungen sind die wichtigste Risikokategorie der RZB. Die größte Beteiligung stellt jene an der RBI dar, die - neben dem eigenen Bankgeschäft - Beteiligungen an Banken und Leasingunternehmen in Zentral- und Osteuropa hält. Die Mehrzahl an direkten oder indirekten Beteiligungen der RZB wird in der Konzernbilanz (z. B. Netzwerkbanken, Leasinggesellschaften) vollkonsolidiert und deren Risiko somit detailliert in einer integrierten Sicht nicht nur durch das Tochterunternehmen RBI sondern auch durch den Bereich Risikocontrolling der Raiffeisen Zentralbank überwacht. Die weiteren Beteiligungen konzentrieren sich auf das Versicherungsgewerbe, den Lebensmittelsektor und den Bereich Bankhilfsleistungen.

Das Kreditrisiko der Raiffeisen Zentralbank betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die aus Geschäften mit Mitgliedern der Raiffeisen Bankengruppe Österreich resultieren. Dieses Risiko wird auf Einzelkredit- und Kunden(gruppen)basis überwacht. Da die Kunden überwiegend mit der Raiffeisen Zentralbank in einer Eigentümerbeziehung stehen - entweder als Tochtergesellschaft oder als Muttergesellschaft - erfolgt die Absicherung des Ausfallrisikos weitgehend durch Hinterlegung von Sicherheiten und Netting-Vereinbarungen. Weiters werden im Zuge der Konzernsteuerung auch Großkredite von Tochterunternehmen durch die Raiffeisen Zentralbank genehmigt, sofern das beantragte Kreditlimit einer Kundengruppe die definierten Eigenkompetenzen dieser Tochterunternehmen überschreitet.

Markt- und Liquiditätsrisiken der Raiffeisen Zentralbank sind im Vergleich dazu sehr gering. Die Raiffeisen Zentralbank schließt diese Risiken der Geschäftspolitik entsprechend vorwiegend mit der RBI, so dass im Wesentlichen nur Residualpositionen bestehen bleiben.

Beteiligungsrisiko

Als Teil des Bankbuchs werden auch die Risiken aus börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen verstanden, die gesondert unter dieser Risikokategorie ausgewiesen werden. Die Mehrzahl an direkten oder indirekten Beteiligungen der RZB AG wird in der Konzernbilanz (z. B. Netzwerkbanken, Leasinggesellschaften) vollkonsolidiert und deren Risiko somit detailliert erfasst. Für die in diesen Beteiligungen entstehenden Risiken kommen daher die in den anderen Risikoarten beschriebenen Steuerungs-, Mess-, und Überwachungsmethoden zum Einsatz.

Dem Beteiligungsrisiko und dem Ausfallrisiko liegen ähnliche Wurzeln zugrunde: Einer Verschlechterung der finanziellen Situation einer Beteiligung folgt meist eine Ratingherabstufung (bzw. der Ausfall) dieser Einheit. Die Berechnung des Value-at-Risk bzw. des ökonomischen Kapitals für Beteiligungen basiert auf einer Erweiterung des Kreditrisikoansatzes gemäß Basel III.

Die Beteiligungen der RZB AG werden vom Bereich Beteiligungsmanagement & Controlling verwaltet. Dieser Bereich überwacht die Risiken, die sich aus den langfristig orientierten Eigenkapitalbeteiligungen ergeben und verantwortet auch die Ergebnisse, die daraus resultieren. Neuinvestitionen werden nur vom Vorstand der RZB AG auf Basis einer separaten Kaufprüfung getätigt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Einleitung

Für die Raiffeisen Zentralbank und ihren Konzern ist die Einrichtung und Ausgestaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess von wesentlicher Bedeutung. Die Erstellung des Jahresabschlusses für die Raiffeisen Zentralbank erfolgt in der Abteilung AG Accounting der Raiffeisen Bank International. Sie ist im Vorstandsbereich des CFO angesiedelt. Ihr Tätigkeitsumfang ist in einem Service Level Agreement zwischen den Gesellschaften geregelt.

Basis für die Erstellung des Jahresabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie das Unternehmensgesetzbuch (UGB), in dem die Aufstellung eines Jahresabschlusses geregelt wird.

In der Raiffeisen Zentralbank wird das Hauptbuch über das Kernbanksystem GEBOS geführt, in dem auch die Nebenbuchfunktion Kredit- und Einlagenabwicklung (GIRO) ausgeführt wird. Für die Interbankgeschäfte mit den Sektorinstituten wird als Primärsystem Wall Street Systems verwendet, wobei die erforderlichen Buchungsdaten über eine Schnittstelle in das Hauptbuch GEBOS übertragen werden. Die Debitoren-, Kreditoren- und Anlagenbuchhaltung werden über ein SAP-System abgewickelt. Aufbauend auf die Rohbilanz aus GEBOS wird noch eine Vielzahl ergänzender Abschlussbuchungen durchgeführt. Daraus werden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach UGB/BWG erstellt.

Kontrollumfeld

In der RZB Group Directive Database sind sämtliche Anweisungen allgemein abrufbar. In Bezug auf die Rechnungslegung ist vor allem das Group Accounts Manual zu erwähnen, welches insbesondere eine Beschreibung folgender Punkte beinhaltet:

- Allgemeine Buchungsregeln
- Bewertungsmethoden
- Erforderliche (quantitative) Anhangsangaben
- Buchungsregeln für spezielle Geschäfte

Darüber hinaus gibt es auch Richtlinien, die nur die Raiffeisen Zentralbank betreffen. Als Beispiel für die Rechnungslegung können Richtlinien wie die „Accounting Guidelines“ genannt werden, die den Anweisungsprozess für die Begleichung von Eingangsrechnungen oder die Führung von Verrechnungskonten regeln.

Risikobeurteilung

Die Bewertung des Risikos einer fehlerhaften Finanzberichterstattung basiert auf unterschiedlichen Kriterien. Bewertungen von komplexen Finanzinstrumenten können zu einem erhöhten Fehlerrisiko führen. Weiters müssen für die Erstellung des Jahresabschlusses die Aktiv- und Passivposten bewertet werden, wobei insbesondere durch die Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen, welche auf Schätzungen zukünftiger Entwicklungen basieren, ein Risiko besteht. Der Schwerpunkt der Risikobeurteilung liegt bei den börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen der Raiffeisen Zentralbank. Dabei hat die Nachhaltigkeit des Bilanzansatzes auf den Jahresabschluss maßgeblichen Einfluss.

Kontrollmaßnahmen

Die wesentlichen Kontrollmaßnahmen umfassen mehrere Abstimmprozesse. Neben dem Vier-Augen-Prinzip sind automatisationsgestützte Kontrollen sowie vom Risikogehalt abhängige Überwachungsinstrumente im Einsatz. Als Beispiel können der Abgleich zwischen Haupt- und Nebenbüchern oder die laufende Abstimmung von Verrechnungskonten angeführt werden. Die den einzelnen Stellen zugeteilten Aufgabengebiete sind schriftlich dokumentiert und werden laufend aktualisiert. Besonderer Wert wird auf eine funktionierende Stellvertreterregelung gelegt, um die Terminerfüllungen bei Ausfall einer Person nicht zu gefährden.

Der Jahresabschluss samt Lagebericht wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates behandelt, darüber hinaus wird er im Aufsichtsrat festgestellt. Er wird in der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt im Firmenbuch hinterlegt.

Information und Kommunikation

Mit den Fachabteilungen werden laufend Informationen hinsichtlich Buchung und Bilanzierung ihrer Produkte ausgetauscht. Durch regelmäßige abteilungsinterne Termine wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter laufend über Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB geschult werden.

Im Zuge der Berichterstellung erhält der Vorstand monatlich und quartalsweise Berichte, in denen das Ergebnis der Raiffeisen Zentralbank und ihres Konzerns analysiert wird. Auch der Aufsichtsrat wird in seinen Sitzungsterminen laufend über das Ergebnis informiert und somit die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Die externe Berichterstattung erfolgt im Wesentlichen nur für das Konzernergebnis der RZB. Dabei werden halbjährliche Informationen veröffentlicht, der Konzernabschluss sowie ein Halbjahresfinanzbericht. Darüber hinaus gibt es laufende regulatorische Berichtspflichten an die Bankenaufsicht.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand sowie den Mid-Office Bereichen. Die Qualität der fortlaufenden Überwachung wird durch die Prüfungstätigkeit der internen Revision sichergestellt. Diese berichtet regelmäßig an den Vorstand und den Prüfungsausschuss im Aufsichtsrat.

Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern der RBI-Hauptabteilung Accounting & Reporting sowie der RZB-Abteilung Beteiligungsmanagement & Controlling und dem zuständigen RZB-Vorstandsmitglied vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Ausblick

Konjunkturaussichten

Zentraleuropa

Die positiven Wachstumstendenzen der zweiten Jahreshälfte 2014 dürften sich 2015 und 2016 in der Region CE fortsetzen. Die Konjunkturwende scheint geschafft, und die 2015 anziehende Entwicklung in der Eurozone sollte den Export unterstützen. Zusätzlich wird eine weiterhin solide Entwicklung der heimischen Nachfrage erwartet, was die Tragfähigkeit der wirtschaftlichen Erholung weiter untermauern sollte. Nach einem BIP-Wachstum von 2,9 Prozent im Jahr 2014 liegt die Prognose für CE in den kommenden Jahren bei 3,0 Prozent. Spitzenreiter in 2015 dürfte Polen werden, gefolgt von den CE-Ländern Ungarn, Slowakei und Tschechische Republik. Geldpolitisch bleiben die Zügel in CE angesichts von Inflationsraten auf Rekord-Tiefstständen wohl weiterhin locker. Mit restriktiven geldpolitischen Schritten ist frühestens 2016 zu rechnen.

Südosteuropa

Das BIP-Wachstum in der Region SEE sollte 2015 und 2016 weniger stark durch Sonderfaktoren (wie den Naturkatastrophen in Serbien oder Bosnien-Herzegovina im Jahr 2014) und noch ausstehende Konsolidierungserfordernisse (wie etwa in Kroatien) geprägt sein. Nach einem BIP-Wachstum von 1,4 Prozent im Jahr 2014 und 1,9 Prozent im Jahr 2015 sollte sich SEE 2016 wieder ihrem derzeitigen Potenzialwachstum annähern. Vor allem Rumänien dürfte seinen soliden Wachstumskurs mit BIP-Zuwachsraten um die 3 Prozent fortsetzen, 2015 und in den kommenden Jahren flankiert durch eine eher akkommodierende Geldpolitik. Andere SEE-Länder sollten noch einer eher schwachen Entwicklung in den letzten Jahren 2015 und 2016 langsam zur positiven Entwicklung Rumäniens aufschließen können.

Russland

Der Wachstumsausblick für Russland wird einerseits dadurch getrübt, dass von Investitionen und Exporten nur geringe Impulse ausgehen werden, andererseits stellen die Folgen des Ukraine-Konflikts weiterhin deutliche Abwärtsrisiken dar. Nach der tiefen Rezession 2015 und einer zaghaften Erholung 2016 wird das russische Wirtschaftswachstum bei 0,5 Prozent weiterhin schwach gesehen. Ohne eine Umsetzung der im letzten Zyklus verpassten Reform- und Diversifikationspläne wird das Potenzialwachstum der russischen Volkswirtschaft kaum über 2 Prozent liegen. Sollte Russland länger von Wirtschaftssanktionen belegt sein, steigen die makrofinanziellen Risiken – trotz derzeit noch erheblicher Devisen- und Fiskalreserven – merklich an.

CEE Sonstige

Bei hohen politischen wie wirtschaftlichen Unsicherheiten wird die Ukraine 2015 und 2016 unter der Aufsicht des IWF schwierige Strukturreformen durchführen müssen, um bestehende wirtschaftliche Ungleichgewichte zu korrigieren und dringend notwendige Finanzierungen zu erhalten. Daher wird zumindest für 2015 ein Schrumpfen der Wirtschaftsleistung erwartet, auch die wirtschaftlichen Erholungsaussichten bleiben vorerst unklar. Belarus wird – auch angesichts einer Stagnation bzw. Rezession 2015 – weiter auf finanzielle Unterstützung aus Russland angewiesen sein. Damit dürfte die makrofinanzielle Situation in den kommenden Jahren angespannt bleiben.

Eurozone

Im Lauf des Jahres 2015 wird für die Eurozone eine Wachstumsbeschleunigung erwartet, die sich 2016 fortsetzen sollte. Die Exportwirtschaft sollte dabei vom schwachen Euro und der robusten Konjunkturdynamik wichtiger Handelspartner (USA, Großbritannien) profitieren. Zudem schwindet der Gegenwind durch die Fiskalpolitik. Der niedrige Ölpreis sollte die Kaufkraft der Konsumenten stärken und dämpfend auf die Kosten der Unternehmen wirken. Die auf lange Zeit absehbar sehr expansive Geldpolitik der EZB sorgt für außerordentlich günstige Finanzierungsbedingungen, sodass sich der Rückstau bei Investitionen lösen sollte. Aufgrund des wohl zögerlichen Aufschwungs bei den Investitionen im privaten Sektor wird das Wachstum 2015 bei immer noch verhaltenen 1,2 Prozent gesehen. Die Schätzung für 2016 liegt bei 1,9 Prozent und läge damit sogar über dem Potenzialwachstum der Eurozone. Aufgrund des schwachen Lohndrucks sollte die EZB-Zielmarke für die Inflationsrate von knapp unter 2 Prozent trotz anziehender Konjunkturdynamik bis 2016 nicht überschritten werden.

Österreich

Für 2015 und 2016 ist in Österreich nur von einer moderaten Zunahme der Konjunkturdynamik auszugehen, die hinter jener früherer Aufschwungphasen zurückbleiben wird. Maßgebliche Impulse werden hier von der Binnennachfrage erwartet. Der pri-

vate Konsum dürfte dabei von der stabilen Beschäftigungssituation profitieren. Zudem ist ab der zweiten Jahreshälfte 2015 wieder mit einem Beschäftigungsaufbau zu rechnen und niedrige Energiepreise sollten die Kaufkraftentwicklung unterstützen. Die Belebung der Investitionstätigkeit dürfte hingegen nur mäßig ausfallen. Vor dem Hintergrund einer Verbesserung des außenwirtschaftlichen Umfeldes ist ein Anziehen der österreichischen Exporte zwar wahrscheinlich, dem dürfte aufgrund der unterstellten Zunahme der Inlandsnachfrage jedoch ein etwa ebenso dynamisches Importwachstum gegenüberstehen. Somit wird für 2015 ein BIP-Wachstum von 0,7 Prozent, gefolgt von 1,8 Prozent im Jahr 2016, erwartet.

Geschäftsausblick

Die RBI hat den größten Einfluss auf die Geschäftsentwicklung im RZB-Konzern. Bis Ende 2017 plant die RBI, die risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) in ausgewählten Märkten um brutto rund € 16 Milliarden zu reduzieren (RWA gesamt per 31. Dezember 2014: € 68,7 Milliarden). Sie beabsichtigt, den Abbau zum Teil durch Wachstum in anderen Geschäftsfeldern auszugleichen.

Nach Umsetzung der neuen strategischen Maßnahmen soll die Kostenbasis rund 20 Prozent unter dem Niveau von 2014 liegen (bei konstanten Preisen und Wechselkursen; Verwaltungsaufwendungen 2014: € 3.024 Millionen). Die RBI strebt mittelfristig eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Die RBI peilt mittelfristig einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an. Das Konzernergebnis für 2015 kann noch negativ ausfallen, da der Großteil der Restrukturierungskosten (gesamt rund € 550 Millionen) voraussichtlich noch 2015 gebucht werden wird.

Die RBI erwartet, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen auch 2015 erhöht bleiben, sie rechnet jedoch mit einem Bedarf unter dem Vorjahresniveau (2014: € 1.716 Millionen).

Bis Ende 2017 strebt die RBI eine CET1 Ratio (fully loaded) von 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 16 Prozent an.

Damit die RZB unter anderem ihre Zielsetzungen hinsichtlich Kosteneinsparungen und Mehrwertschaffung für den Sektor erreichen kann, wird weiterhin die Stärkung der Kernkompetenzen der Verbundunternehmen im Fokus stehen. Die bereits gehobenen Synergien und Effizienzpotenziale sollen auch künftig sichergestellt sein.

Vor dem Hintergrund der sich ständig verändernden regulatorischen Anforderungen sowie einer weiteren Stärkung der Bilanzstruktur überprüft die RZB laufend Höhe und Struktur ihrer Eigenmittel, um zeitnah und flexibel agieren zu können.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Strategische Maßnahmen in RBI zur Stärkung der Kapitalquoten

Die RBI beschloss im Februar 2015 eine Reihe von Maßnahmen, um den Kapital-Puffer zu erhöhen. Diese sollen zu einer Verbesserung der CET1 Ratio (fully loaded) auf 12 Prozent bis Ende 2017 führen. Ende 2014 lag dieser Wert bei 10 Prozent. Die geplanten Schritte werden insbesondere jene Geschäftsfelder innerhalb des RBI-Konzerns betreffen, die geringe Ergebnisse erwirtschaften, einen hohen Kapitalbedarf haben oder von untergeordneter strategischer Bedeutung sind.

Die Maßnahmen umfassen den Verkauf der Einheiten in Polen und Slowenien sowie der Direktbank Zuno. In Russland ist geplant, das Obligo mit einem Abbau der risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) um rund 20 Prozent bis Ende 2017 zu reduzieren (RWA gesamt per 31.12.2014: € 8,4 Milliarden). Ein Abbau des Obligos ist auch in der Ukraine, wo die RWA gesamt um rund 30 Prozent bis Ende 2017 reduziert werden sollen, vorgesehen (RWA gesamt per 31.12.2014: € 3,0 Milliarden). In Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant. Im Sinne der beabsichtigten Fokussierung der Gruppe auf CEE werden die Geschäftsaktivitäten in Asien bis Ende 2017 und in den USA bis Ende 2016 signifikant zurückgefahren oder aufgegeben.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird bis Ende 2017 in den ausgewählten Märkten zu einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva von brutto rund € 16 Milliarden führen (RWA gesamt per 31.12.2014: € 68,7 Milliarden). Der Gesamtabbau wird sich zwischen Ende des dritten Quartals 2014 bis Ende 2017 auf brutto rund € 26 Milliarden belaufen.

Der Abbau wird zum Teil durch Wachstum in anderen Geschäftsfeldern ausgeglichen.

Währungsabwertungen zu Jahresbeginn 2015

Zu Jahresbeginn 2015 kam es in der Ukraine aufgrund einer Änderung der Währungspolitik der ukrainischen Nationalbank zu einem Kursverfall. Bis Ende Februar verlor der ukrainische Hryvnia 37 Prozent. Dies wird Auswirkungen auf die Qualität des Kreditportfolios der RZB für das Geschäftsjahr 2015 haben. Auf die Kapitalposition der RZB hat diese Abwertung jedoch nur geringe Auswirkungen.

Belarus hat Anfang des Jahres 2015 den Belarus Rubel (BYR) um rund 20 Prozent abgewertet. Dies war eine Folge der Währungsturbulenzen in Russland Ende 2014. Belarus ist mit der russischen Wirtschaft eng verbunden. Das Kapital der Priorbank ist zum Teil mit einem ökonomischen Hedge abgesichert, weshalb die Auswirkung auf die Kapitalposition nur gering ist.

Die Aufwertung des Schweizer Franken (CHF) zum Euro nach Aufgabe der Mindestkursbindung durch die Schweizer Nationalbank kann negative Auswirkungen auf die in CHF denominierten Fremdwährungskredite haben. Die RZB hat einen Bestand von rund € 4 Milliarden an diesen Krediten, davon in Polen rund € 2,8 Milliarden. Insgesamt werden die kurzfristigen Auswirkungen auf die RZB gering eingeschätzt.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft,
Wien,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

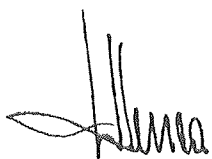
Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243 a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243 a UGB sind zutreffend.

Wien, am 11. März 2015

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca

Wirtschaftsprüfer



Mag. Michael Schlenk

Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft,
Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

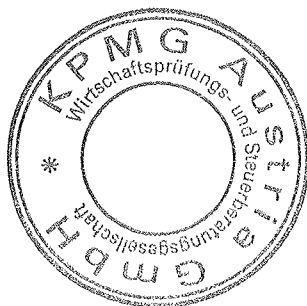
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

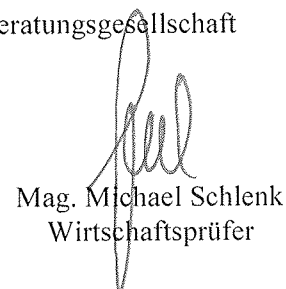
Wien, am 11. März 2015



KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

